



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

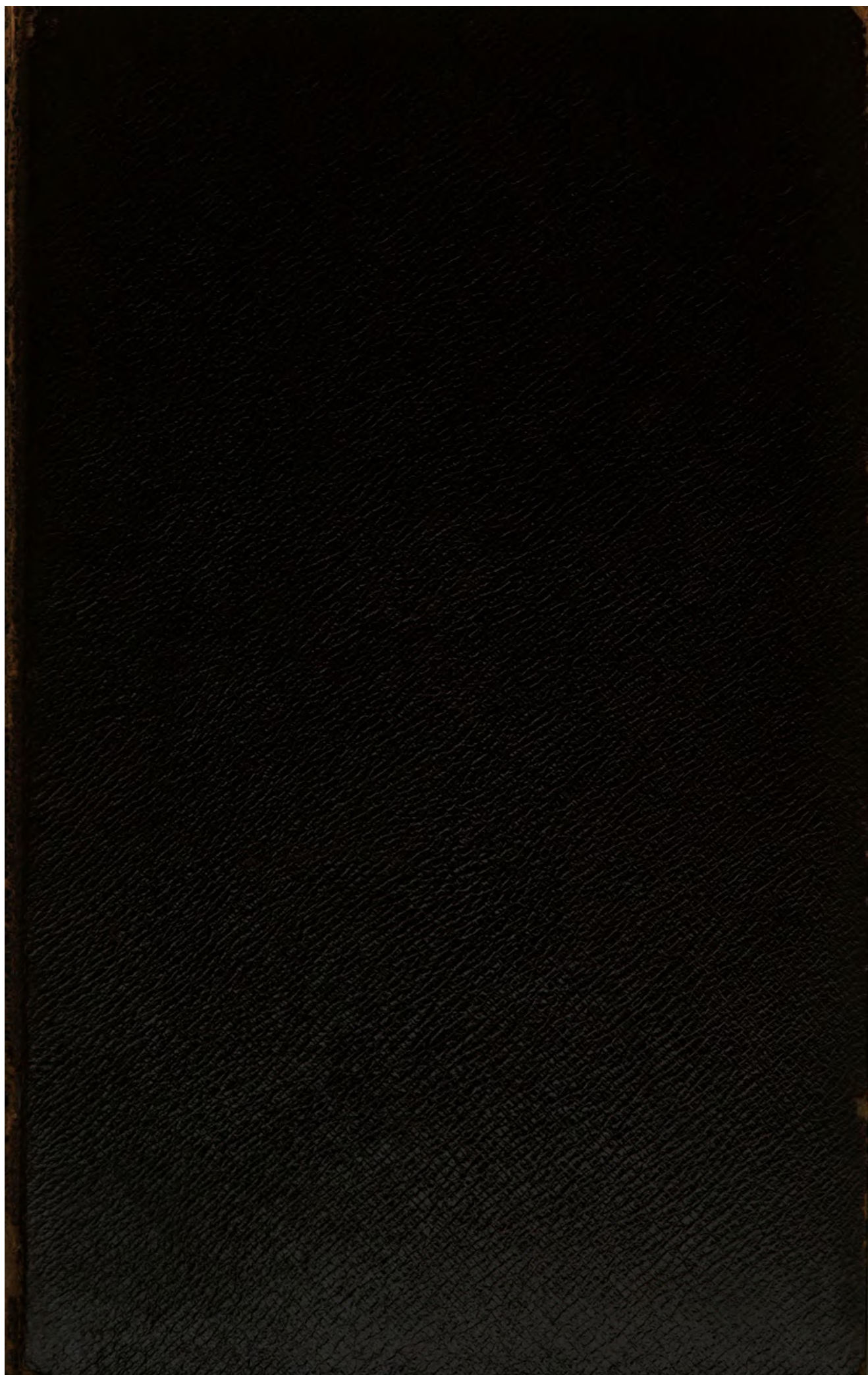
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

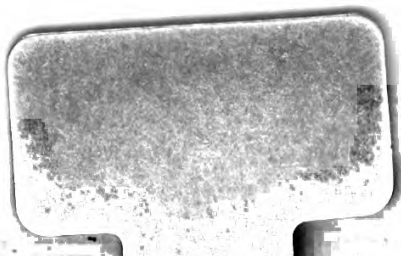


F  
ii S  
15



~~XXIX. A. 32~~

~~IX. D.~~

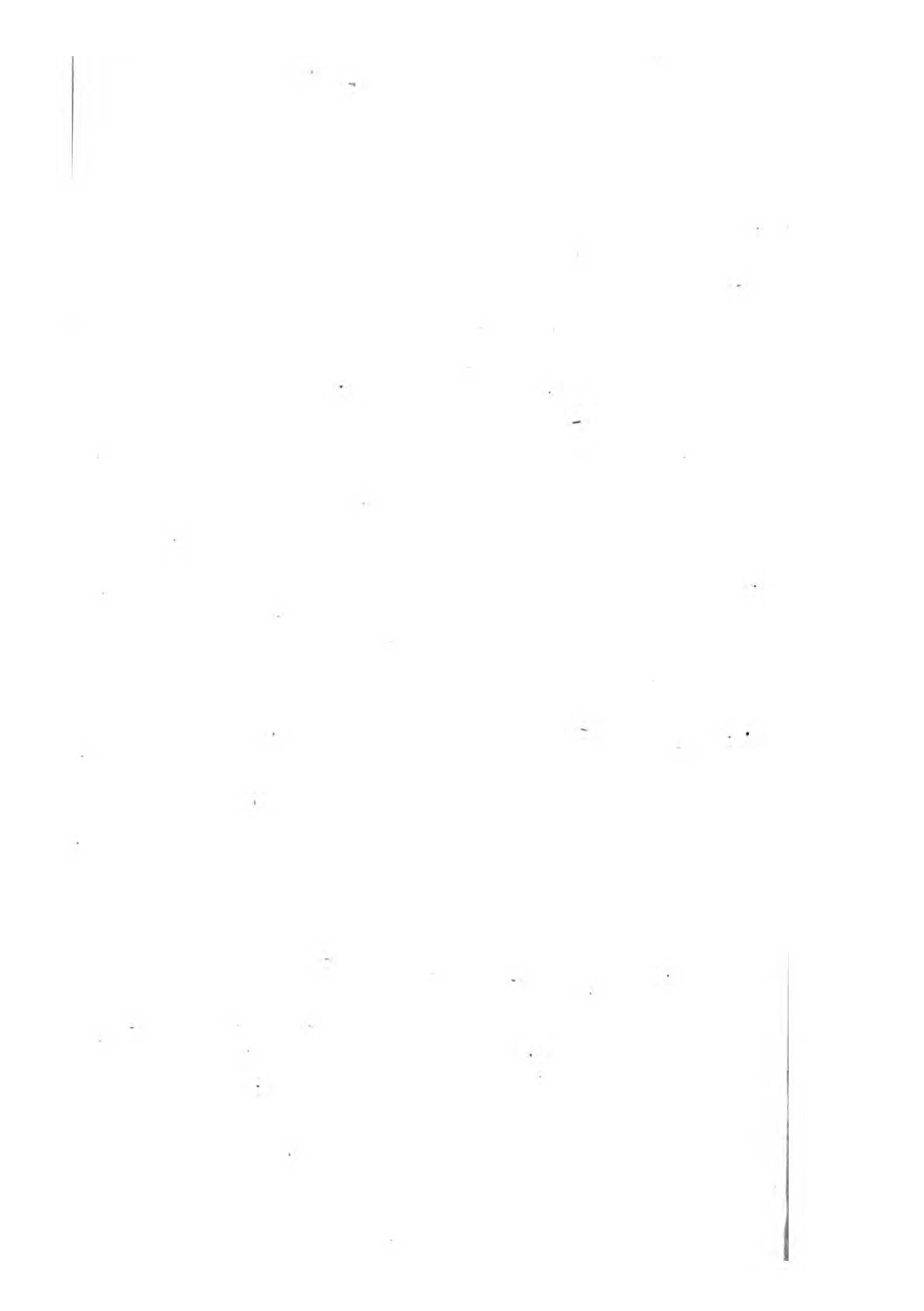




**302453883-**

240





## XI.

### Ergänzungen zu den letzten untersuchungen auf der akropolis in Athen.

(S. oben p. 69).

#### III. Erinnerungen an Skiron und Hierasyke am Kephissos.

1. Ein blick auf die gärten am Kephissos und den ölwald. Unter den gesegnetsten bodenstrichen zunächst Athen, steht ohne zweifel die ganze niederung voran welche das flussgebiet des Kephisos bildet. Ihre natürliche fruchtbarkeit, durch fleissigen anbau mit kunstvoll geführter bewässerung im ertrage gesteigert, mag eine der grundlagen des frühesten wohlstandes der alten stadtgemeinde ausgemacht haben. Diese niederung beginnt da wo der fluss mit seinen quellenadern am fusse des Brilessos in die ebene tritt, sie folgt ihm bis ungefähr dahin wo er das phalerische Halipedon erreicht und sonst von den langen mauern überschritten ward. Allen überlieferungen nach enthielt sie für gartengewächse, wein und baumfrüchte den dankbarsten boden im ganzen bereiche der alten stadtmarch, so dass man sie recht wohl das alte gartenland Athens nennen könnte; eben so wenig mag es ihr am trefflichsten ackerboden gefehlt haben, da sich auch der älteste heilige acker der buzygischen arvalpriester hier findet. Gleich günstig war der boden dem gedeihen des ölbaumes, von dessen cultur hier sich bis auf den heutigen tag, freilich nur als schwache erinnerung an die antike pflanzung, noch jener ölwald erhalten hat, der sich wie ein schmaler gürtelstreifen auf dieser niederung zu beiden seiten des flusses, vom piräischen wege ab nach Kephisia und dem Brilessos hinaufzieht.

Von Athen aus nach dieser kephisosniederung hinwärts,

rechts der alten richtung welche die eleusinische strasse nahm, waren zunächst zwei stätten durch ihre heiligthümer und pflanzungen bemerkenswerth: die Akademie und Kolonos Hippios.

Die stätte der Akademie (später ein proasteion Athens), gepriesen wegen ihrer baumgänge, schattigen ruheplätze und quellenflüsse, mit den heiligthümern der Athena, Artemis und des Dionysos, sechs stadien von der stadt und wohl nördlich am heiligen wege liegend, ist mit sicherheit noch nicht ermittelt. Bestimmt dagegen, durch die unvertilgbare terraingestaltung zweier felsenhügel bezeichnet welche sanft erhoben aus dem umgebenden ackergefilde auftauchen, ist der zehn stadien ἔξω τῆς πόλεως und nördlicher gelegene „ἀρχῆς Κολωνός“ zu erkennen. Auf der einen erhebung liegen die scharf eingetieften bettungen noch unversehrt zu tage, welche einst die grundsteine des Poseidontempels wie der kleinen hiera und altäre der andern hier verehrten gottheiten und heroen fassten. Diese stätte der Semnai ist in unsern tagen wieder zur stätte geweihter erinnerung geworden; denn auf ihr, mitten in jenen fundamentbettungen, stehen die zwei weithin schimmernden grabstelen, unter deren einer die asche des unvergesslichen O. Müller ruht, während Lenormand's gruft von der andern bezeichnet ist.

Die umgebung von Kolonos-Hippios gehört schon zum gebiete des Kephisos; hier begann die fruchtbare scholle, anmuthige gärten hoben an. Nach einem dieser gärten verlegte Platon seine lehrvorträge da er die Akademie als aufenthalt verliess. Heute wo alles hier öde verwüstet und so entblösst vom baumwuchse liegt, dass niemand mehr etwas von jenem schattigen haine ahnet „den feindes gewalt nie anzutasten wagte“, oder von den rieselnden quellen die ihn durchziehend in den Kephisos rannen, lohnt immer noch das nie versagende gerstenkorn der Demeter Eukhloe die mühe der ackerbestellung reichlich. Schon seit dem verbrennen des ganzen heiligen haines durch Antigonos, welcher bei seinem einfall überhaupt die ganze landschaft verwüstend heimsuchte (Paus. 1, 31, 3), mag mit entziehung des wasserniederschlags die versiegung der quellen begonnen, eine fortschreitende devastation deren vertrocknung vollendet haben. Denn was Antigonos noch übrig gelassen haben mochte, fiel unter dem beile der Sullaner bei der belagerung Athens; diese rasirten

unter den heiligen hainen auch allen baumwuchs des proasteion der Akademie wie des Lykeion. Ueberhaupt aber ist nur der gänzlichen rodung alles baumwuchses auf den gebirgshöhen um Athen, die jetzige quellenarmuth Attika's beizumessen. Welcher gegensatz von heute zu jener schilderung mit der Sophokles in einem der herrlichsten ergüsse seiner muse, gerade dieses alte ehrwürdig gescheute heiligthum vaterländischer erde feiert? Wäre es nicht der eingeborne Athener welcher den Oedipus zur letzten weihe spende im leben, hier auf Kolonos die krossoi mit wasser von drei quellen füllen und ihn dazu ölzweige um den spendeort setzen liess, man würde diesen zug für eine moderne fiction der traurigsten ironie auf den jetzigen zustand halten müssen.

Die fruchtbarkeit der scholle nimmt zu je tiefer man in die niederung hineinkömmt. Hier begegnet man den gartengeländen zur zucht von obst wein und gemüsen, in welche das ganze gebiet des flusses auf der stelle getheilt war. Ein jedes derselben ist als temenos abgegrenzt und zum schutz gegen eindringendes vieh mit einem thrinkos umschlossen; die hohen jetzt noch bestehenden thrinken, sind mauern aus der nassen erde aufgeführt welche nach dem aufrocknen durch die sonne eine härte annimmt, die dem regen kaum einwirkung verstattet. Diese eingehetzten gärten bewahren noch ein ganz eigenthümliches denkmal der antiken cultur; ein denkmal welches durch das ganze mittelalter hindurch benutzt worden ist, und noch heutigen tages von der spärlichen bevölkerung hier so weit in benutzung erhalten wird als sein verfall es erlaubt. Dasselbe besteht in der anlage eines systems von ochetoi oder hydrorroai, zur bewässerung und tränkung jedes einzelnen jener gartentemene mit Kephisoswasser. Die allgemeine anordnung dieses canalsystems tritt in folgender weise hervor. Alle temene sind unter sich durch wege zwischen den thrinkoi gegenseitig getrennt. In mitte aller breiten öffentlichen oder dem gemeinwesen angehörenden wege, liegt ein hauptcanal mit stauschleusen; zu beiden seiten desselben laufen pfade, deren breite die benutzung für karrenspanne und säumthiere verräth. Von jedem hauptcanale zweigen sich links und rechts kleinere nebencanäle ab, welche das wasser durch die umfridungsmauern in die gärten führen. So viel gärten so viel nebencanäle. Aus diesen gefüllten nebencanälen in den



gärten hob man das wasser mit holschaufeln um es über die beete auszuwerfen. Jeder nebencanal wird durch eine kleine einlass-schleuse gespeist, welche zur seite in der stauschleuse liegt. Sobald nun ein temenos die bestimmte quantität wasser in dem zu ihm führenden nebencanale empfangen hatte, wurde seine einlass-schleuse geschützt und die stauschleuse gezogen um den folgenden tiefer liegenden temene ihr wasser in gleicher weise zuzuführen. Nach solcher folge gewannen natürlich die im tiefsten niveau liegenden gärten am letzten ihr wasser. Die pforten dieser schleusen in welchen die schützen gingen, sind beinahe durchgängig aus pentelischem marmor, wände und boden der schleusen aus piräischem steine hergestellt. An der exacten arbeit des marmors wie an der art seiner verbindung mit dem piräischen steine, erkennt man genau welche dieser schleusen antiken und welche spätern ursprunges sind. Die höhe der schützenpforten zeigt das niveau des aufstaues welches nöthig war um die seitencanäle zu füllen; es sinkt diese höhe folgerecht mit den tiefer liegenden gartenflächen sanft thalabwärts. Im alterthume mag die beaufsichtigung und regelung dieser wasserversorgung wie die quantitative vertheilung des wassers einer behörde untergeben gewesen sein deren amt mit den krenophylaken und hydragogen zu Athen verglichen werden kann.

Jetzt gewährt das ganze freilich den anblick trauriger verkommenheit; die meisten canäle sind wasserlos, viele theilweise oder ganz verschüttet; selbst in den noch gangbaren schleusen fehlen die schützen, man behilft sich statt deren mit eindämmung durch steine und rasen um den nöthigen aufstau zu gewinnen. Von dem ehemaligen fleisse des anbaues, von der üppigen vegetation in welcher vor zeiten dieser bodenstrich geprängt haben muss, sind nur so viel reste vorhanden als sie das einst gewesene noch errathen lassen. Sehr wohl sieht man aus allem deutlich wie sich die wasserfülle des Kephisos im laufe der zeiten ausserordentlich gemindert, und dies zum herabkommen des bodenertrages das meiste beigetragen habe. Denn durch die gänzliche entblössung des Brilessos und Parnes vom waldwuchse, die seit der fränkischen zeit ohne nachpflanzung begonnen und mit der türkischen herrschaft vollendet sein mag, sind die hauptquellen des flusses sehr geschwächt; mit rodung der haine auf Kolonos mussten auch die nebenquellen versiegen die seinem

bette ihr wasser reichlich zuführten. Heut zu tage bedarf man keiner brücke mehr um den Kephissos auf dem wege nach Eleusis zu überschreiten.

So war der Kephissos, dessen reichliche strömung Euripides (Med. 827) als schmuck des nie bezwungenen Erechthidenlandes preist, die lebensader der ganzen von ihm bewässerten ebene auf der er die phylen Erechtheis und Oineis durchschnitt. Wenn daher vor alters die familien der pflanzer und gartenbauer hier, dem alles erzeugenden wasser desselben allein die ernährung ihres lebens wie den segen ihrer thätigkeit zu danken hatten, begreift es sich weshalb sie den fluss als erzeuger und vater betrachten, als ernährer heilig verehren konnten. Zum offenkundigen zeugnisse solches verhältnisses, weihten sie ihm das theuerste zum opfer was religiöse verehrung damals zu geben vermochte, die aparchai des haarschnittes ihrer kinder (Baumcultus d. Hell. VI, §. 9). Das monumentale wahrzeichen dieses alten sacralen brauches fand Pausanias (1, 37, 2) noch beim übergange des heiligen weges über den Kephissos am ufer; hier stand das bildniss der Mnesimache, deren kind sich dem flusse zur dankesweihe das haar schnitt. Nicht minder erzählen geschichtliche erinnerungen auch von dem seit hochalter zeit ansessigen reichthume und ansehen der autochthonischen pflanzerfamilien dieser gegend. Die mutter des höniglichen geschlechtes der Erechthiden wird aus einer derselben abstammend genannt. Nach Apollodor nimmt Erechtheus die Praxithea zum weibe, die ihm vier söhne und vier töchter gebiert. Praxithea ist tochter des Phrasimos und der Diogeneia, Diogeneia aber tochter des Kephissos; Lykurgos (Leocrat. 98) nennt auch schon diese Praxithea *τὴν Κηφισοῦ θυγατέρα*. So konnte mit recht des Ion mutter Kreusa den „stierhäuptigen Kephisos“ als ihren stammvater rühmen<sup>1)</sup>. Die zwillingsbrüder Erechtheus und Butes selbst scheinen hier geboren zu sein; denn der demos Butadai oder Buteia lag in

1) Apollodor. 3, 51, 1. Eurip. Ion. 12, 35. Mit dieser Kephissostochter Diogeneia, ist weder die tochter des vom Erechtheus getödteten Phorbas zu verwechseln, noch die tochter des Keleos zu Eleusis welche mit ihrer schwester Pammerope und den Eumolpiden die ausrichtung der mysterien zu Eleusis nach des Erechtheus tode fortwährend behielt. Von welcher Diogeneia das Diogeneion zu Athen den namen führte, von der die Diogeniden (Hesych. *Διογενίδαι*) stammten, ist hier nicht zu erörtern. Ueber die abkunft der familie des Kimon s. Plutarch im leben desselben und Schol. Pind. Nem. 2, 19.

der phyle Oineis, deren herz überhaupt diese gegend scheint gewesen zu sein; die phyle Erechtheis aber begann oberhalb mit dem demos Kephisia, der schon zur kekropischen dodekapolis gehört hatte. Wie lange die vornehmsten eupatridenfamilien hier auf ihren stammsitzen heimisch lebten, beweisen Miltiades Kimon Thessalos Alkibiades, wie auch die priesterlichen Butaden. Selbst der eingewanderte Hyakinthos scheint sich hier angesiedelt zu haben, da die eine seiner töchter, die Lusia, einem demos den namen gab.

Links und rechts dieser gärten schliesst sich der ölwald an. Der ölbaum liebt im allgemeinen einen trockenen kalkmergelboden, bei freier lage und frischem seewinde; daher sagt ihm der aus steinigem geröll und zersetztem kohlensauren kalk gebildete boden um Athen besonders zu. Indessen steigert zeitige bewässerung seine ertragfähigkeit und das vollgedeihen der frucht; deshalb pflegte man nach Plinius die wurzeln im hochsommer zu begiessen. Hieraus erklärt sich die wahl der Kephissosniederung für die ölpflanzung schon im alterthume. Wenn sich jedoch im vergleiche zum vielgerühmten öle des alten Athen, die qualität des heutigen öles hier so sehr verschlechtert hat, liegt das einen theils in der völlig unzweckmässigen art die olive zu ernten wie das öl zu bereiten; andern theils trägt die über-grosse nässe die schuld welcher die ölstämme dadurch ausgesetzt sind, dass man durch verschlammung des flussbettes die ganze niederung beständig versumpfen lässt. So urtheilen wenigstens bewährte autoritäten hierüber (Fiedler, reise u. s. w. I, p. 595 flgg.). Ob der jetzige ölwald der sich auf der ostseite der stadt nach dem Ilissus hinzieht, schon in alter zeit einen vorgänger hatte, ist schwer zu sagen, da keine nachricht olivenpflanzungen hier meldet; auch von ölpflanzungen zu Phaleron ist weder heute eine spur vorhanden noch weiss das alterthum von solchen.

Lysias in der Apologia über den sekos (p. 110, 22) gedenkt des ölwaldes auf diesem πεδλον des Kephissos. Die moriai, oder heiligen ölbäume in demselben, gehörten wie alle moriai der Athena; ihr öl wurde vom staate nicht verkauft sondern zu preisgeschenken bestimmt. An welchem äusserlichen zeichen jede einzelne moria mitten zwischen privatölbäumen kennbar gemacht war, ist nicht bekannt, doch muss ein solches bestanden haben. Denn wenn es überall mitten in den privaten grund-

stücken, auf äckern wie in baumgärten, moriai gab (vgl. unten §. 6) und die Gnomonen (Bekk. Anecd. 228, 23) jährlich an allen diesen orten genau revidirten ob keiner der staatsbäume ausgehoben sei, musste eine bezeichnung derselben als solche vorhanden sein. Möglich dass sie durch besondere umfridung von den andern unterschieden waren, also zu den σηκοὶ gehörten. Das ganz offenstehende bereich des ölwaldes wird durch horoi abgemerkt, auf den vornehmsten derselben das schriftliche verbot der annäherung weidender heerden, bis auf eine bestimmte schrittzahl abstand, aufgezeichnet worden sein. Eine solche untersagung war besonders ziegenhirten gegenüber nothwendig, weil die ziege für den ärgsten feind des für sie leckern ölbaumzweiges galt, auch der baum schon durch den speichel dieses thieres beim benagen der rinde erkranken und absterben sollte. Daraus erklären schon die alten das gesetz welches verbot eine ziege in die akropolis zu lassen wo der heilige stammbaum aller oliven Attika's stand. Wohl aus diesem grunde war auch jeder einzelne frei im felde stehende ölbaum, selbst wenn er keine moria gewesen ist, mit einem thrinkos aus lehm ummauert oder mit rohrhürde umfridet, also in einen sekos eingeschlossen. Von solchem περιφραγμα hat sich der name σηκός auf den umfrideten baum übertragen und ihm den gleichen namen gegeben. So behauptet dies wenigstens eine ältere glosse, unstreitig mit recht, wenn sie (Phot. s. Σηκός) von solchem baume erklärt: καλάμην ἔξωθεν ἔχειν περικεχυμένην καὶ πολλήν καὶ πυκνήν. ἔνεσι γὰρ ὑπὸ ταῖς τοιαύταις ἐλαταῖς καὶ σηκάζεσθαι.

2. Skiros. Nach den alten chorographischen notizen gehörten in den kreis dieser siedlungen namentlich Lakiadai, Hierasyke und das chorion Skiron; alle drei gleich merkwürdig durch geschichtliche vorgänge und heilige male, wie durch sacra welche hier ausgerichtet wurden. Sie lagen zu seiten des eleusinischen weges bevor er die brücke des Kephissos erreichte. Da man von Athen aus Skiron zuerst betrat, mag auch diese örtlichkeit in der betrachtung vorangehen; um jedoch ihre geschichtliche bedeutung wie das verhältniss der sacra zu erkennen mit welchen man sie in verbindung gesetzt glaubte, ist es nothwendig erst die spätere namengebende person derselben, den Skiros, nach seiner herkunft und stellung zu den gleichzeitig erscheinenden persönlichkeiten in das auge zu fassen. Das wird



den anachronismus beseitigen der bisher in der zeitstellung dieser persönlichkeitherrschend, und zu fehlschlüssen veranlassung gegeben hat die besonders in den jüngsten auslassungen über die städtischen feste der Athener und deren stiftung auffällig hervorgetreten sind. Es wird sich zeigen wie nothwendig zur kritik des verhältnisses die sichere bestimmung der synchronistischen daten sei, deren übersehen allein die schuld trägt dass man die ganze historische sachlage zerrissen und verschoben hat.

Die sage schwankt scheinbar zwischen zwei personen Skiros oder Skiron, nach welchen das chorion Skiron seinen namen empfangen haben solle. Bloss scheinbar, weil sich ergibt dass es nur ein einziger mann dieses namens ist welchen überhaupt die geschichte kennt, der in einem und demselben zeitabschnitte hier wie andern orts erscheint; mag er nun wie einige wollen Skiros, oder wie andere berichten Skiron heissen.

Pausanias<sup>2)</sup> stellt die genealogie der megarischen königsfamilie also fest: Lelex, Kleson, Pylas, Skiros. Nach Pylas wechselt mit Pandion von Athen die dynastie. In dieser folgt nach Pandion dessen sohn Nisos; dann seiner tochter Iphinoe gatte Megareus, der vom Poseidon aus Onchestos stammend genannt wird. Dieser stammbaum ist in der that der richtige, alle andern traditionen und gleichzeitigen persönlichkeiten treffen mit ihm zu. Es ändert daran nichts wenn des Pylas sohne Skiros auch Poseidon zum vater gegeben wird, weil dies nur auf priesterliche bezüge zu dem gott hinweist.

Nennt Pausanias an einer frühern stelle (1, 36, 3) den Skiros einmal einen ἀνὴρ μάντις, welcher aus Dodona zu den Eleusiniern im kriege πρὸς Ἐρεχθίδα gekommen sei, dann ist das ein klarer widerspruch den er gegen sich selbst und die obige schliesslich von ihm gegebene geschlechtsfolge begeht. In wahrheit vermag man auch kein zeugniss zu entdecken welches von einem Skiros schon unter Erechtheus weiss, einzig nur der zeit des Aigeus und Theseus gehört er an. Deshalb wird ohne bedenken in der eben berührten stelle des Pausanias πρὸς Θησέα statt πρὸς Ἐρεχθίδα zu lesen sein. Das greift bedeutend aufklärend in die sache ein und lässt sich beweislich weiterverfolgen.

2) Paus. 1, 39, 5. Vgl. Apollod. 3, 15, 8.

Im gegensatze zu der irrthümlichen angabe welche den Skiros zum dodonäischen mantis macht, wird er vom Philochoros und bei Photios richtiger und gerade zu *Ἐλευσίνιος μάντις*, vom megarischen logographen Praxion ein Megarensen genannt der auch die megarische Salamis colonisirt und beherrscht habe<sup>3)</sup>. Fasst man aber zusammen dass derselbe Skiros nach des Pausanias eigenem worte das alte hieron (nicht *ναός*) der Athena-Skiras zu Phaleron stiftet, dass er dem Theseus hierher die salaminischen steuermänner zur kretischen theorie sendet, dass endlich sein eigner sohn Alykos vom Theseus im kampf erschlagen wird (Plutarch. Thes. 32) — dann könnte dies allein schon erweisen wie in der angezogenen stelle des Pausanias nur *πρὸς Θησέα* stehen dürfe. Wie jedoch die abkunft vom Pylas und die geburt als Megarensen klar ist, wird auch das eben gesagte durch die weitere geschichte des Skiros zur gewissheit erhoben.

Als unmittelbarer vorgänger des Kychreus ist er der erste könig auf Salamis. Dies eiland wird durch ihn von Megara aus mit colonisten besetzt und nach ihm Skiras genannt. Das *ἀκρόν Σκισιάδιον* wie das *ἱερόν Ἀθηναίης Σκισιάδος* erklären sich hieraus; und wie das letztere ihn als namengebenden stifter<sup>4)</sup> verräth, drückt seine ganze bedeutung überhaupt jene überlieferung bei Hesychios aus: *Σκισρον γήμαντα Σαλαμῖνα*<sup>5)</sup>. Skiros ist auch schwiegervater des Kychreus, vater von des äginetenkönigs Aiakos erster gattin Endeïs oder Menedeïs, somit grossvater des Peleus<sup>6)</sup>. Seine gründung jenes hieron der Athena-Skiras zu Phaleron<sup>7)</sup>, die er nur von seiner Skiras (Salamis) aus gemacht haben kann, bezeugt ihn als träger des Athenacultes und ist seine einzige heilige stiftung auf attischem boden; weitere heilige stiftungen von ihm sind nicht nachweisbar. Es wird sich

3) Plutarch. Thes. 10, Suid. Phot. *Σκισρον. Σκισρος*, Harpocrat. *Σκισρον*. Vgl. not. 11.

4) Herodot. 8, 94. Plutarch. Sol. 9. In der stelle bei Strabon 9, 1, 9 p. 393 muss *ἀφ' οὗ μὲν Ἀθηναίᾳ τε λέγεται Σκισιάδος* auf die Athena-Skiras zu Salamis (vor. note) bezogen und vom folgenden *καὶ ὁ τόπος Σκισία ἐν τῇ Ἀττικῇ* getrennt werden.

5) Hesych. *Σκισιάδος Ἀθηναίᾳ. Σκισρον φασὶ τοῦ Ποσειδῶνος εἰδὸν γήμαντα Σαλαμῖνα τὸν Ἀσωποῦ*. Mit dieser Athena ist also die salaminische gemeint.

6) Schol. Hom. II. 21, 185. Apollod. 3, 12, 6, wo Telamon enkel und nachfolger des Kychreus. Am sichersten Paus. 2, 29, 7.

7) Paus. 1, 36, 2.

zeigen dass jene stätte am Kephissos bei Athen, wohl nach ihm und seinem grabe den namen Skiron empfangen habe, nicht aber die sacra mit dem hieron der Athena und Demeter an dieser stätte von ihm herrühren.

Als priesterlicher sohn des Poseidon und mann des poseidonischen elementes, früher und besser der seeschiffahrt kundig wie die Athener, bethätigt sich Skiros bereits auf Skiras (Salamis), deren männer den ruhm als ἀγαθοὶ ἐρέται hatten<sup>8)</sup>. Von hier sendet er dem Theseus nach Phaleron den steuermann Nausithoos mit dem untersteuermanne Phaiax, welche die minoi-schen geiseln unter denen sich auch sein enkel Menesthes befand, sicher nach Kreta hinüberführen sollen<sup>9)</sup>. Das sind die beiden steuermänner welchen Theseus zum danke später altäre und heroa neben der skiradischen Athena zu Phaleron gründet, ihnen auch das fest Kybernesia stiftet<sup>10)</sup>. Diese altäre gehören wohl zu den altären der heroen welche Pausanias hier erwähnt; nur der einzelne altar „des sogenannten heros“ fällt dem Androgeos zu, dessen tod auf attischem boden zur ursache der athenischen tributpflichtigkeit gegen Minos gemacht wird. Die Athener sühnten bekanntlich nicht bloss durch heroische altarsacra und stiftung eines hieron das gedächtniss dieses Minossohnes, sie feierten ihm auch unter den beinamen Eurygyes epitaphische agonen im Kerameikos und setzten sein bildniss an die prymnen ihrer schiffe<sup>11)</sup>. Waren somit vom Theseus die gedächtnismale der kretischen frohnetheorie um das hieron der Athena-Skiras zu Phaleron vereinigt, dann ist klar wie dieses heiligthum vom Skiros bereits vor der Kretafahrt und noch von Salamis aus gestiftet sein musste.

Später tritt Skiros in seinem vaterlande Megaris handelnd auf. Hier ist der Demetercultus längst angesiedelt bevor diese

8) Phot. *Σαλαμίνιος*. Selbst noch zu des Aristophanes zeit als gute ruderer in dem zweideutig gemeinen witzworte Eccles. 38: v. Schol.

9) Mit dem skironischen winde segelt man von Munychia, also früher von Phaleros, nach Kreta: Aeschin. Epist. 1 *λύσαντες ἐκ τῆς Μουνυχίας ἐσπέρας λαμπρῶ σφόδρα Σκίρωνι κτλ.*

10) Plutarch. Thes. 17: wo πρὸς τῷ τοῦ Σκίρον ἱερῷ nur auf sein hieron *Σκιδάδος Ἀθηναῖς* geht, da ein hieron des Skiros selbst nicht vorhanden ist.

11) Paus. 1, 1, 4. Hesych. *Ἐπ' Ἐδουγγῆ ἀγών*. Schol. ad Clem. Alex. IV, p. 109 Klotz. Möglich dass zu diesen heroen auch die *Ἀγνώτες* gehören, die wegen des palladion umkamen. Poll. 10, 119.

göttin zu Eleusis erscheint; ihre heiligen megara bestehen schon seit Kar, dem sohne des Phoroneus (Paus. 1, 39, 4). Der cultus wurde aus dem pelasgischen Argos eben so hierher wie nach Eleusis verpflanzt, denn auch auf letzterem orte erscheint die trauernde Demeter am brunnen Kallichoros in gestalt eines argischen weibes. Durch vermählung mit Chariklo (Plut. Thes. 10), der tochter des Pandion, zum throne berechtigt, macht Skiros beim tode dieses königs dessen schwachem sohne Nysos die nachfolge im reiche so streitig, dass man seinen eignen schwiegervater, den gerechten Aiakos von Aegina zum schiedsrichter berufen muss. Dieser spricht dem Nisos die regierung zu, dem Skiros dagegen die strategische gewalt, das polemarchat<sup>12)</sup>. Als polemarch führt er nach Pausanias den bau jener merkwürdigen felsenstrasse aus die nach ihm den namen der skironischen empfing. Dieselbe strasse ist es auf welcher bald darauf Eurystheus, nach seiner niederlage gegen die Athener, umsonst den versuch zur rückflucht nach Argolis und Mykenai machte (Paus. 1, 44, 14); sie wird noch in späten zeiten vom Hadrian breiter und gangbarer gebaut. Da sie den schlüssel und die pforte zu Megaris bildet, strategisch also von grosser wichtigkeit war, gab ihre militärische überwachung der gemeinen attischen sage den anlass (Paus. 1, 44, 12, u. a.) von der hut und wegelagerung des Skiros an derselben zu erzählen, in folge deren er vom Theseus in das meer hinabgestürzt sein sollte. Mit gutem rechte wiesen die Megarenser diese ganze erzählung in solcher form als fiction zurück (Plutarch. Thes. 10), und berichtigten dass Skiros nicht schon bei des Theseus wanderung von Trözen aus durch Megaris, sondern viel später und gerade damals in offener feldschlacht getödtet sei, als Theseus von Athen aus gegen die Eleusinier zog. Das kann also nur jene gleich zu erwähnende schlacht am Kephissos sein, von welcher Pausanias irrthümlich meint dass sie unter Erechtheus geschlagen wurde.

Als polemarch der Megarenser und Eleusinier, ist Skiros auch schirmherr der eleusinischen heiligthümer, in denen sein vater Poseidon als πατήρ den cultus hatte. Er führt seine völker auf der eleusinischen strasse gen Athen, überschreitet den Ke-

12) Paus. 1, 5, 3; 39, 5; 44, 10.



phissos und tritt auf dem gebiete der stadt am nächsten wildbache, den Athenern unter Theseus entgegen; hierbei fällt er im kampf durch seines gegners eigne hand (Paus. 1, 36, 3. Plutarch. a. a. o.). In folge dieser niederlage verlieren die Megarensen Eleusis für immer wieder und müssen selbst ihre hafenstadt Nisaia in die hand des siegers geben.

Das war also die zweite grosse schlacht der von Attika abgefallenen Eleusinier mit den Athenern auf dem boden der stadtmark Athens selbst. In der ersten fiel bekanntlich durch und zugleich mit Erechtheus, der Eumolpide Immarados, dessen gebeine die Athener in ihrem Eleusinion unter der burg da bestatteten wo bereits die eleusinische Daeira ihr mal hatte.

Wo Skiros für die Eleusinier kämpfend fiel, ward er von diesen auch auf athenischer erde bestattet, die ganze stätte sammt dem wildbache der sie durchschneidet nach ihm Skiron genannt <sup>13)</sup>.

3. Kychreus. Noch eine persönlichkeit ist zu erwähnen die in den geschichtlichen sagenkreis vom Skiros verflochten ist und zur festen bestimmung der zeit seiner erscheinung dient, nämlich Kychreus.

Fasst man aus den schwankungen der legende über diesen mann das gewisse heraus, dann ergiebt er sich, wie schon gesagt, als nachfolger des Skiros auf Salamis. Dieses eiland vertauscht unter ihm den namen Skiras mit Kychreia, unter dem es im dichterischen gebrauche selbst noch bei Aeschylus erscheint <sup>14)</sup>. Wenn der Megarensen Skiros nur archeget der megarischen colonie auf Salamis ist (Photios s. Σκιρός.), Kychreus aber des Poseidon und der Salamis sohn genannt wird, bezeichnet diesen letzteren die sage als priester jenes gottes und autochthon der insel; er ist der „eingeborne heros dieser asopischen erde“, Skiros dagegen bloss synöke. Als autochthon kennen ihn Strabon, Apollodor, Plutarch; eben so Diodor, bei welchem in den beiden

13) Eine sage bei Schol. Clem. Alex. Protr. p. 14 Pott. bringt den namen des festes Skirophoria mit der Athena zusammen, glaubt aber dass die göttin selbst den Skiros getödtet habe, weil er die leute der schildkröte zum frasse ins meer gestürzt.

14) Schol. Aeschyl. Pers. 570: *Κυχρείας] τῆς Σαλαμῖνος· ἐκαλεῖτο γὰρ οὕτω*; ib. 563: *Κυχρείας ἀπὸς, οὕτως καλουμένης ἀπὸ Κύχρου τινός*. Der dichter nennt es vs. 309 *πελειοθρέμμων*; Euripides (Troas. 794) *μελιπποτόροσος*. Maulbeerpflanzungen auf Salamis Bekk. Anecd. 224, 18.

stellen *Κυχρεύς* anstatt *Κεγχρεύς* zu lesen ist. Dass ihn Pherekydes zum grossvater des Telamon, den Telamon zum sohne der Kychreustochter Glauke macht welche Diodor als gattin des Telamon anführt<sup>15)</sup>, ändert nichts an der sichern thatsache dass er zeitgenosse vom Theseus und Skiros ist. Als erster autochthonischer heros auf seiner Kychreia bestattet, wird er in seiner manenschlange als *genius loci* der insel ewig weiter lebend gedacht, als solcher auch mit göttlicher verehrung bekleidet.

Wohl bezeugt die stiftung des hieron der Athena auf Skiras durch Skiros, die einföhrung des cultus dieser göttin hier; die übertragung des Demetercultus von Eleusis in dieses eiland, geschieht aber erst durch Kychreus. Das bekundet ihn als stifter und priesterlichen pfleger desselben auf Kychreia. Sein verhältniss zur eleusinischen göttin und deren heiligthume ist in der that ein so inniges, dass dieselbe seine manenschlange, die *Κυχείδης ὄφις*, welche vom Eurylochos feindlich verfolgt wird, zurück nach Eleusis führt und dieselbe hier zur amphipolos ihres mystischen heiligthumes einsetzt. Verworren erzählen Diodor und Apollodor diese hieratische legende so, als habe Kychreus selbst eine die insel verehrende schlange getödtet; was aber nicht möglich ist, weil die ortsschlange sammt der ganzen insel erst vom Kychreus den namen erhält. Hätte sie Kychreus schon vorgefunden, würde sie nur skiradische schlange haben benannt werden können.

Lebte nun gleich der daimon Kychreus bei Demeter im hieron zu Eleusis weiter, dachte man doch sein eiland stets so unter seiner hut verbleibend dass er in augenblicken der gefahr ihm zur abwehr erschien. Dies zeigte sich am tage der schlacht bei Salamis, wo der schlangendaimon aus Eleusis zum beistande und zur rettung seiner insel nach den schiffen der Athener eilte, als gutes omen den sieg im voraus zu verkünden<sup>16)</sup>. Es hängt dies wohl mit jener hilfswehr zusammen welche der landesflüchtige Athener Dikaios im staubwirbel und unter mystischen feierklängen von Eleusis nach der flotte sich bewegen sah, als

15) Apollod. 3, 14, 6—7. Plutarch. Sol. 9. Diod. 4, 72. Strab. 9, 1, 9 p. 393. Herodot. 8, 65. Paus. 1, 35, 2. 1, 36, 1. Hesych. *Σκιρὰς Ἀθηνᾶ.*

16) Paus. 1, 36, 1.

er mit Demaratos auf dem thriasischen felde am Kephissos bei Eleusis stand.<sup>17)</sup> Wenn man aus Pausanias (1, 36, 1) schliessen wollte dass erst seit dieser erscheinung des heros, ein hieron für denselben auf Salamis gestiftet ward, dann würde man irren; dasselbe bestand hier bereits seit seinem tode. Daher konnte ihm Solon lange vorher schon als autochthonischen heros heimlich und nächtlich das evocationsopfer<sup>18)</sup> daselbst bringen, bevor er wagte Salamis mit den waffen in der hand zu gewinnen<sup>19)</sup>. Nur das hieron des Kychreus zu Athen kann erst in folge dieses opfers gestiftet, und mit demselben ihm göttergleiche verehrung daselbst beigelegt worden sein<sup>20)</sup>. Nach glücklicher einnahme der insel gründet Solon auf der landspitze Skiradion ein heiligthum des Ares; auch setzt er für den jahrestag der eroberung jenen wiederkehrenden gedenkbrauch ein, in welchem die weise der eroberung mimisch dramatisch wiederholt wurde. Vielleicht schreibt sich von daher der name Salaminia für die heilige triere welche vom staate hierzu verwendet wurde.

4. Hieron der Athena- Skiras zu Phaleron, ein gentilheiligthum der Skiradier. Die eben dargelegte gleichzeitigkeit des Kychreus Skiros Aiakos Nisos und Theseus, ist mehrerseits wichtig. Es erhellt daraus nicht bloss wie erst zu dieser zeit Salamis in der geschichte erscheint und man gewinnt einen sicheren anhalt für die zeit der stiftung des hieron der Athena-Skiras in Phaleron, man lernt auch dadurch eine salaminische ansiedlung in diesem hafente kennen von der keine andere quelle etwas meldet. Diese schon vom Skiros gestiftete colonie besteht mit hin längst bevor noch des Aias söhne Philaios und Eurysakes bürger und einwohner Attikas werden (Plut. Sol. 10), oder Aias eine phyle und verehrung hier empfängt (Schol. Pind. Nem. 2, 19). Denn wenn des Skiros tochtersohn unter den geiseln ist welche Athen dem Minos stellen muss, wenn diesem zu liebe der grossvater die steuermänner für des Theseus theoris aus Skiras herübersendet, verräth das eine schon bestehende niederlassung der tochter des Skiros und ihrer familie zu Phaleron.

17) Herodot. 8, 65.

18) Tektonik IV.

19) Plutarch. Sol. 9.

20) Plutarch. Thes. 10.

Dieselbe musste nothwendiger weise unter athenischer botmässigkeit stehen, da ohne solches pflichtigkeitsverhältniss die familie nicht zur stellung und ausloosung einer geisel hätte herangezogen werden können. Weil dies aber der fall war, gehörte sie ferner auch zu den häusern welche seit rettung ihrer kinder jene kopfsteuer entrichten mussten, von deren ertrage die Phyaliden das dankopfer für die rettung durch Theseus brachten. Ist Phaleron, als alter hafen Athens bis zum zweiten Perserkriege, der landungsplatz für den seeverkehr der Salaminier mit Athen gewesen, dann begreift sich hier die ansiedlung salaminischer familien, mit dieser auch die aphridrysis des cultes und hieron ihrer vaterländischen Athena - Skiras sehr wohl. Wie bei den alten mit ansiedlung in fremden landen stets die gründung der vaterländischen götterheiligthümer verbunden sei, zeigt als ein beispiel für alle das Hellenion mit seinen altären und temene, welches unter dem Hellenen - freunde Amasis von ionischen und dorischen staaten zu Naukratis in Aegypten gestiftet wurde <sup>21)</sup>.

Hinsichtlich der gründung des hieron der Athena zu Phaleron ist von selbst deutlich wie da, wo ein hieron besteht, auch sacra auf demselben ruhen müssen; denn einzig nur zur ausrichtung solcher ist die stiftung gemacht, ohne cultusverrichtungen wäre sie unerklärlich. Indem Skiros diese filialstiftung für seine ansiedlung zu Phaleron gründet, überträgt er selbstverständlich mit dieser aphidrysis auch die gleichen cultusbräuche mit welchen seine Athena im mutterheiligthume auf Skiras verehrt wurde. Eben so folgerecht ist es dass er diese sacra seiner familie zu Phaleron als gentilsacra übergeben haben wird. Diese annahme ist um so sichrer als er selbst nur der stifter des mutterheiligthumes sein kann, weil die geschichte vor ihm keinen cultus auf Salamis kennt, auch zu Megara keine Athena - Skiras vorkömmt von deren hieron ein filialheiligthum auf Skiras abstammen könnte. Inhalt und form dieser sacra sind nicht bekannt; es bleibt gewagt bräuche anzunehmen welche die Athena als olivegeberin berührten, da man weder zu Phaleron noch auf Salamis von olivenzucht weiss. Heisst aber die Athena zu Phaleron Skiras, hat sie unter solchem beinamen bestimmte sacra, dann können diese wie ihre festfeier mit demselben rechte Skira genannt werden als die feier der Athena Polias als Skiras im Skirophorion, am

21) Herodot. II, 178.



Skiron beim Kephissos. Skira zu Phaleron sind denn auch thatsache, ungeachtet alles einspruches der neuerdings (A. Mommsen, Heortologie p. 287 flgg.) dagegegen erhoben ist. Aristodemos bei Athenaeos (11, §. 62, p. 495) nennt Σκίρα hier, und von anderen (s. not. 23—f) wird bezeugt dass Theseus diese Skira feiert.

Eben diese Skira im heiligen temenos der Skiras zu Phaleron, sind es welchen Theseus nach Plutarch (Thes. 23) die stiftung der Oschophoria anknüpfte, auch nach Hesychios in diesem temenos hierzu ein Oschophorion (τόπος Ἀθήνησι Φαληροῖ, ἔνθα τὸ τῆς Ἀθηνᾶς ἱερόν) weihte. Dass dieses fest der Athena-Skiras galt, ist (Bekk. Anecd. 318, 22) mit den worten gesagt „die Oschophorien brächten die oschoi dieser Athena“, οἱ ταῦτα (νέα κλήματα σὺν αὐτοῖς τοῖς βότρυσιν, Hesych.) τῇ Σκειράδι Ἀθηνᾶ προσφέροντας (εἰς τὸ τῆς Σκειράδος Ἀθηνᾶς ἱερόν, Hesych.) ... καὶ ἡ τῆς θεοῦ ταύτης ἑορτὴ ὠσχοφορία λέγεται. So waren die Oschophoria ein den Skira hinzugefügtes fest. Glaublich wird ihre einsetzung durch Theseus, weil das hieron der Athena kaum vom Skiros gestiftet, auch dieser bei einsetzung des festes noch am leben war. Erst mit dieser einsetzung empfängt die phalerische Athena-Skiras von den Athenern verehrung (τιμᾶται), mit den Oschophoria werden ihre sacra in den athenischen festkalender eingereiht.

Gleicher weise ist eine deipnophorie hierbei unleugbar. Die mütter der unter Theseus ausgelosten geiseln, mithin auch die tochter des Skiros, waren einst deipnophoren derselben gewesen, sie hatten ihren im hieron der Athena (Skiras) eingeschlossenen kindern speise und tröstungen gebracht <sup>22</sup>). Solcher legendarische vorgang wird bei jeder wiederholung der festfeier wiederholt nachgeahmt; den oschophoren, welche eben die geiseln vorstellen, werden deipnophoren als mütter beigegeben welche an den sacra im Oschophorion theil nehmen. Wie die stiftungsfeier, ist auch die wiederholung unbedenklich anfangs munychion zu setzen. Denn wenn Theseus die geiseln am VI munychion zu schiffe abführt, kann die ausloosung im prytaneion, die einschliessung und deipnophorie nur vorhergehen; sie musste wenigstens auf den tag fallen an welchem die kinder, wie alljährlich geschah, in das

22) Harpocrat. Δειπνοφόρος. Bekk. Anecd. 239, 11. Hesych. Δειπνοφόροι, wo die zuziehung der deipnophoroi an den oschophorien gemeint ist. Suid. I, 1. p. 1233, 9. Plutarch. Thes. 23. 21. 18.

delphinion gingen. Von einer speisung durch die deipnophoren am VII pyanepsion, kann deshalb schwerlich die rede sein, weil nach des Plutarch versicherung alle glücklich zurückgekehrten, die reste der übrig gebliebenen schiffsportionen aus gemeinsamen topfe verzehrten.

Warum die Oschophoria gerade hier im familienheiligthume des Skiros eingesetzt und gefeiert werden, machen die schon vorhin angedeuteten intimen bezüge des Theseus zur heiligen stätte erklärlich. Der stifter des hieron sendet ihm seine skiradischen steuermänner zu ausserordentlicher hülfsleistung hierher von Skiras herüber; diese führen das theseische dreissigruder glücklich nach Kreta hin und wieder zurück nach Phaleron. Bietet Skiros solche hülfe auch nur der ansiedlung seiner familie und seines enkels wegen, zeigt sich Theseus doch der skiradischen familiengöttin zu grossem danke dafür verpflichtet. Er löst denselben nicht bloss mit dankopfern bei der rückkehr (Plutarch a. a. o. 22) und stiftet ihr die solenne oschophorienfeier, er gründet auch die heroa und altar - sacra jener steuermänner mit einsetzung des gedächtnisfestes Kybernesia. Es ist nur eine unverständige meinung (Etym. M. 718, 8) welche vom tragen einer Athena von gyps durch Theseus hierbei erzählt, auch die entstehung des namens vom monate skirophorion hiervon und vom Theseus ableiten will. Sicher ist bezeugt dass Theseus im pyanepsion, nicht im skirophorion heimkehrte.

Wahrscheinlich bediente sich Theseus bei diesem feste des myrtenzweiges zur kränzung. Er hatte nach orakelbefehl die Aphrodite (wohl Euploia) als führerin und geleit zur Kretafahrt wählen müssen, dieser auch das ausfahrtsopfer (epibateria) in Phaleron gebracht (Plut. Thes. 18. 20. 22), was nur in myrtensbegränzung, dem heiligen baumzweige der göttin, ausgerichtet werden konnte. Gleiches musste auch für das dankopfer nach der landung bei der heimkehr gelten, indem die göttin über der ganzen mission so glücklich gewaltet hatte. Letzteres fiel also mit den oschophorischen Skira im pyanepsion zusammen. Auch Timotheos bekränzte am tage der schlacht bei Leukas (Ol. 101, 1) seine trieren mit myrte (Polyaen. strat. 3, 10, 4), weil die Skira einfielen (*ἦν ἐορτὴ Σκίρα*) und seine kriegler so glaubten es sei das numen der gottheit mit ihnen. Demnach würde dieser sieg gerade auf VII pyanepsion treffen; wo nicht, so könnte

die ermittlung dieses tages von gewicht für die bestimmung werden, ob die Skira im skirophorion oder pyanepsion gemeint seien. Dass er jedoch nicht auf den tag der Skira des XII skirophorion zu setzen ist, möchte deshalb gewiss sein, weil dies der schlachttag von Mantinea (Ol. 104, 2) war, bei dessen erwähnung Plutarch (de glor. Athen. 7) schwerlich es hätte umgehen können auch des leukadischen sieges zu gedenken. Daher gebrauchte Timotheus keine ölkränze sondern myrte.

5. Die gottheiten bei Nach diesem geschichtlichen den sacra für Athena- blicke auf das leben des Skiros zu Polias am Skiron. den sacra ἐπὶ Σκίρων übergehend, fallen die Skira für Athena-Polias zuerst in das auge. Aus allem was auf diese hindeutet lässt sich nur folgern dass sie der göttin als geberin und sorgerin des ölbaumes galten, was auch bereits von O. Müller anerkannt ist. Wenn weiter unten wahrscheinlich gemacht wird dass an demselben tage und feste auch buzygische sacra für Demeter eintreten, berührten diese jedoch nicht die sacra der Athena.

Am XII skirophorion geht eine solenne pompa von der akropolis hinab nach der Kephissosebene zum heiligthume der Athena am Skiron<sup>23)</sup>. In dem festzuge trägt der priester des Poseidon-

23) Harpocrat. Σκίρων· Λυκούργος ἐν τῷ περὶ τῆς Ἱερείας· Σκίρα, ἑορτὴ παρ' Ἀθηναίους, ἀφ' ἧς καὶ ὁ μὲν Σκίροφοριῶν. φασὶ δὲ οἱ γράψαντες περὶ τε ἑορτῶν καὶ μηνῶν Ἀθηνησιν, ὧν ἔστι καὶ Λυσιμαχίδης, ὡς τὸ σκίρον σκιάδειον ἔστι, μεθ' οὗ [μέγα δὲ ὦ Bekk.] γερομένῳ ἐξ ἀκροπόλεως εἰς τριμύτον τόπον καλούμενον Σκίρον πορεύονται ἢ τε τῆς Ἀθηνᾶς Ἱερεία καὶ ὁ τοῦ Ποσειδῶνος ἱερεὺς καὶ ὁ τοῦ Ἡλίου. κομίζουσι δὲ τοῦτο Ἐτεροβουτάδαι. σύμβολον δὲ τοῦτο γίνεται τοῦ δεῖν οἰκοδομεῖν καὶ σκέπας ποιεῖν, ὡς τοῦτου τοῦ χρόνου ἀρίστου ὄντος πρὸς οἰκοδομίαν. Alles das bezieht sich auf die Skira im skirophorion. Das folgende aber καὶ Ἀθηνᾶν δὲ Σκίραδα τριμῶσιν Ἀθηναῖοι, ἣν Φιλόχορος μὲν ἐν δευτέρᾳ Ἰαθίδος ἀπὸ Σκίρου πρὸς Ἐλευσινίου μάντεως κεκλήσθαι, Πραξίων δὲ ἐν δευτέρᾳ Μεγαρικῶν ἀπὸ Σκίρωνος, geht nur auf Athena-Skiros in Phaleron. Eben so Suidas und Photios. Zum Schol. Aristoph. Eccl. 18 fügt die Ald. dasselbe hinzu, lässt jedoch den priester des Poseidon aus; der schluss aber Σκίραδα δὲ Ἀθηνᾶν Θησεὺς ἐποίησεν, ὅτε ἐπανήει ἀποκτείνοντας τὸν Μινώταυρον, spielt ebenfalls auf die Athena Skiras in Phaleron an.

a) Phot. Suid. Σκίρος· [σκίρον] σκιάδειον. [σκίρα] ἑορτὴ τις ἀγομένη τῇ Ἀθηνᾷ, ὅτε σκιάδειον ἐγρόντιζον ἐν ἀκμῇ τοῦ καύματος. σκίρα δὲ σκιάδεια. οἱ δὲ οὐ διὰ τοῦτο φασιν, ἀλλὰ διὰ τὴν ἀπὸ Σκίρων Ἀθηνᾶν, ἣν Θησεὺς ἐποίησεν, ὅτε ἐπανήει ἀποκτείνοντας τὸν Μινώταυρον. ἢ σκίρα δὲ ἔστι γῆ λευκὴ ὡσπερ γύψος. οἱ δὲ φασιν ἀπὸ Σκίρου τοῦ Ἐλευσινίου μάντεως γενέσθαι τὴν ἐπωνυμίαν ταύτην. ἄλλοι δὲ ἀπὸ Σκίρου τοῦ συναρκίσαυτος Σαλαμίνα. Auch diese anspielung von οἱ δὲ an bezieht sich auf die phalerische Athena Skiras.

b) Schol. Aristoph. Eccl. 18. Σκίρα ἑορτὴ ἔστι τῆς Σκίραδος Ἀθηνᾶς,

Erechtheus den grossen weissen sonnenschirm, σκίραν oder σκειράδιον genannt, nach welchem der bittgang den namen σκισφορία hat. Als priester und cultuswalter seines gottes mag er ausserdem noch das bezeichnende emblem seines amtes, den stab mit der triainaspitze geführt haben. Mit ihm gehen die priesterin der Athena Polias nebst dem priester des Helios; und zwar beide noch unter dem schirme, wenn man die lesart von Bekker annimmt. Dieser priesterin war, als der hieratischen nachfolgerin der kekropide Pandrosos, die pflege des heiligen offenbarungsmales ihrer göttin, des burgölbaumes im Pandrosion sammt der burgschlange im tempel überantwortet. Sie wohnte deswegen im temenos selbst, auch scheint sie den hieratischen beinamen Pandrosos überkommen zu haben welchen die Athena in einer gewissen potenz selbst trug. In der pompa wird sie mit ihrem amtszeichen, der heiligen aigis über dem podonychon, bekleidet gewesen sein, wie dies stets der fall war sobald sie zur verrichtung von hierurgien aus der burg ging. Ob sie dabei noch den zweig des ölbaumes in der hand trug, mag dahin gestellt

Σκισφοριῶνος ιβ'. (was also auf die Athena Skiras am Kephissos geht) οἱ δὲ Δήμητρος καὶ Κόρης· ἐν ἧ ὁ ἱερεὺς τοῦ Ἐρεχθίδεως φέρει

σκιάδειον λευκόν, ὃ λέγεται σκίρον. — Rav. σκίρα, ἑορτὴ α, οἱ δὲ Δημήτρος, ἡ δὲ Δήμητρα.

c) Bekk. Anecd. 304, 2. Σκισφά· ἑορτὴ ἀγομένη Ἀθηναῖς, ὃθεν σκισφάδιων ἐφρόντιζον (Cod. ἐφρόντιζεν), ἐπεὶ ἀρχὴ ἦν τοῦ καύματος. Wie vorher. — Bekk. Anecd. 304, 8. Σκισφάς Ἀθηναῖ. εἶδος ἀγάλματος Ἀθηναῖς ὀνομασθέντος οὕτως ἦτοι ἀπὸ τόπου τινὸς οὕτως ὀνομασμένου, ἐν ᾧ γῆ ὑπάρχει λευκὴ. ἢ ἀπὸ τοῦ σκισφάδιου [soil. σκίρου]. πρώτη γὰρ Ἀθηναῖ σκισφάδιον ἐπενόησε πρὸς ἀποσιροφίην τοῦ ἡλιακοῦ καύματος.

d) Phot. Σκισφοριῶν· μὴν Ἀθηναίων ιβ'. ὀνομάσθη δὲ ἀπὸ τῆς Σκισφάδος Ἀθηναῖς.

e) Steph. Byz. [ed. Meinek.] Σκίρος . . . ἢ οὗτος μὲν ἀπὸ τόπου [? ἀπὸ (τοῦ) τόπου, v. Meinek.], ὁ τόπος δὲ ἀπὸ Σκίρου ἡρώος. ἐν δὲ τῷ τόπῳ τούτῳ αἱ πόρνοι ἐκαθίζοντο. ἴσως δὲ καὶ τὸ σκισφάδιον, ὅπερ δηλοῖ τὸν τόπον εἰς ὃν οἱ κυβερταὶ συνίασι. καὶ ὁ σκισφάδος [σκισφάδος. Meinek.], ὃ σημαίνει τὸν ἀκόλαστον καὶ κυβερτήν, ἀπὸ τῶν ἐν Σκίρῳ διατριβόντων. (Die liederlichen personen, spieler und herumtreiber werden also hier in oder auf Skiron selbst, nicht ἐπὶ Σκίρῳ verkehrend bezeichnet.) Σκίρα δὲ κέκληται, τινὲς μὲν οὖν ἐπὶ Σκίρῳ Ἀθηναῖ θύεται, ἄλλοι δὲ ἀπὸ τῶν γνωμένων ἱερῶν Δήμητρι καὶ Κόρη ἐν τῇ ἑορτῇ ταύτῃ ἐπὶ Σκίρῳ [ἐπισκίρα libr.] κέκληται. Die sämtlichen bemerkungen beziehen sich auf die Athena der skirophoria.

f) Strab. 8, 1, §. 9, 393 von Salamis redend καὶ γὰρ Σκισφάς . . . ἀφ' οὗ Ἀθηναῖ τε λέγεται Σκισφάς [auf Salamis und zu Phaleron]. καὶ τόπος Σκίρα ἐν τῇ Ἀττικῇ: καὶ ἐπὶ Σκίρῳ ἱεροποιεῖται τις· καὶ ὁ μὴν ἡ Σκισφοριῶν, wo letzteres mit dem anfangе zusammengeworfen ist.



bleiben, doch möchte wohl kein sacrum der Athena ohne olivenzweig zu denken sein. Das comitat dieser drei bilden die Eteobotaden, aus deren geschlechte bekanntlich die priesterin der göttin wie der poseidonpriester gewählt werden, da es den cultus beider gottheiten erb und eigen verwaltete. Weitere persönlichkeiten sind in dieser pompa nicht genannt. Bedenkt man dass die blüthe der olive zu anfang des skirophorion fällt, am XII aber bereits die fruchte angesetzt haben deren lese anfangs mai-makterion beginnt, darf man in der pompa nur einen lustrenden bittgang für abwendung der sengenden hitze von der jungen olivenfrucht erkennen. Dies stimmt durchaus mit dem zustande der frucht, deren grösster feind gerade nach ihrer deflorenz die dörrende vertrocknende hitze ist. Denn nach Theophrast (Hist. Pl. 13, 3) fällt die frucht sonst ab, und auch Horaz (Epist. 1, 8, 4) nennt als unglücksfall des landgutsbesitzers wenn „*oleamque momorderit aestus*“.

Der sinn dieser pompa als eines bittganges, lässt sich aus dem prieserlichen personal derselben, mithin aus den gottheiten an welche man appellirte, wie aus den cultuslegenden der letzteren erkennen.

Jener unheilvolle conflict zwischen den cultusgenossenschaften des Poseidon und der Athena, beginnt am II boedromion, dem tage der anerkennung dieser göttin als Polias. Schon wenn die menschen zum entscheidenden spruche in die dikasterien gehen ist kein festtag; wie könnte der schwere tag ein feiertag sein wo gar die götter selbst zur epikrisis über ihres gleichen versammelt waren? Die Athener liessen mit recht also den II boedromion in ihrem festkalender ausfallen. Aber der conflict beider gottheiten dauert mehre geschlechter hindurch, er findet nur nach und nach seine lösung. Mit aufnahme ihres cultes in der Kekropia, wird der Athena die polis sammt dem ganzen lande hingegeben und geheiligt; sie ist vor allen andern gottheiten die hierüber schutzwaltende geworden und für immer geblieben: *Ἰερὰ μὲν τῆς Ἀθηναῖς ἐστὶν ἢ τε ἄλλη πόλις καὶ ἢ πᾶσα ὁμοίως γῆ κτλ.* <sup>24)</sup>. Als solche oberste schutzwalterin über die ganze attische erde, mit allem was dieselbe hervorbringt und ernährt, was auf ihr lebt und webt, stiftet man der göttin das bedeutsame

24) Paus. 1, 12, 7.

und solenne opfer der *προχαριστήρια*; ein bittopfer welches nicht bloss einseitig den saattrüchten gilt, sondern für das wohlge-  
 deihen aller fruchte des landes gebracht wird <sup>25</sup>). Ferner grün-  
 det Erichthonios seiner mütterlichen pflegerin Athena einen tem-  
 pel, den ersten in der polis, er weiht ihr ein cultusbild und fest;  
 nicht aber werden dem Poseidon gleiche ehren. Dieser gott, sei-  
 ner rechte jetzt verlustig geworden, empfängt weder eines noch  
 das andere; seine heiligen wahrzeichen im temenos hinter jener  
 erichthonischen Poliascella bleiben unberührt, aber auch ungeehrt  
 verlassen. Und wenn man überhaupt dem Poseidon niemals und  
 zu keiner zeit ein cultusagalma hier geweiht hat, ist gerade die-  
 ser niemals urgirte umstand erklärend für die beschaffenheit je-  
 ner heiligen wahrzeichen, über welche sich die neuere forschung  
 bis jetzt so schwankend und unsicher verhalten hat. Im zorne  
 über den abfall der Athener von ihm, vernichtet der gott den  
 pflanzenwuchs ihres landes; er sucht die ebene Attika's, vornehm-  
 lich das thriasische fruchtgefilde, durch überschwemmungen heim.  
 Erst mit des I Pandion tode beginnt eine aussöhnung der strei-  
 tenden culte. Erechtheus, des Poseidon feind, empfängt nur  
 die politische gewalt, wogegen die cultuspflge beider gottheiten  
 in eine hand übergeht; Butes gewinnt letztere für sich und seine  
 nachkommen erblich, die Eteobotaden stellen von nun an für alle  
 zeiten die priesterin der Athena und den priester des Poseidon.  
 Indem aber Butes die sacra des gottes aufnimmt und wieder zur  
 geltung bringt, erklärt es sich warum ihn die sage zum sohne  
 desselben machen konnte <sup>26</sup>). Wer bis zu diesem augenblicke  
 die hierosyne des Poseidon geführt habe, ist nicht bekannt. Mit  
 dem tode des Erechtheus, den Poseidon herbeiführt, wird auch  
 die volle aussöhnung mit dem gott erwirkt. Indem man ihm  
 zu westen der Poliascella eine doppelte cella unter gleichem  
 dache anfügt, und seine heiligen malzeichen in diesen bau ein-

25) Bekk. Anecd. 295, 3. Suid. *Προχαριστήρια* und *Προχαιρητήρια*.  
 Harpocrat. Phot. *Προχαιρητήρια*. Wenn sämmtliche staatsbehörden  
 an dem opfer theilhaftig sind, kann es nur ein öffentliches, kein  
 mystisches sein (*μυστική θυσία τῆς Ἀθηνᾶς*). Mystischen sinn er-  
 hält es nur wenn man es auf die eleusinische Kore bezieht, und der  
 kann abgesondert von Athena ein gleiches opfer geworden sein. Auf  
 letzteres möchte sich bloss Lykurg bezogen haben. In keinem falle  
 macht übrigens dies allgemeine opfer die Athena zu einer agrarischen  
 göttin.

26) Etym. M. 210, 6.

schliesst, ist er zum synnaos der Athena erhoben. Sein altar, bezeichnend genug altar der Lethe geheissen, wird nach orakelbefehl zum unterpfande der aussöhnung, indem man den Erechtheus zum symbomos macht, Poseidon aber den beinamen Erechtheus annimmt. Dabei werden diesem altare im gleichen oikema, noch die altäre des Hephaistos wie späterhin des Butes beige-sellt. Endlich baut man diesem Erechtheion, zwischen gleichen wänden unter demselben aetoma mit der Polias und dem Poseidon, eine cella der heroine Pandrosos als westlichen schluss des ganzen tempelhauses an. So ward auch diese homoteichos und homorphios der Athena. Daher bezeichnet Pausanias mit recht τῶ ναιῶ τῆς Ἀθηναῖς, Πανδρόσου ναὸς συνεχῆς ἐστὶ. Das ist kurz angedeutet die ganze geschichte der stiftung und anordnung des heiligen houses der Athena, der Pandrosos und des Poseidon-Erechtheus.

Seit der gott diese möglichste restitution mit gleichstellung seiner cultusrechte neben Athena gewonnen, betheilt er sich auch wieder mit dieser am schutzwalten über das land. Er erscheint wieder als der alte pflanzenwuchsnährer Phytalmios überhaupt; vornehmlich in bezug auf den ölbaum nicht mehr als Halirrhotos, sondern als helfer im gedeihen dieses segensschatzes der Athena. Daher nimmt sein priesterlicher vertreter nicht bloss an deren skirophorie theil, er trägt sogar das bezeichnende symbol derselben das heilige skiron selbst. Gemeinsam mit Athena neben dem heiligen ölbaum, in dessen krone die eule sitzt, um dessen stamm sich als schütender *genius loci* von burg und heiligthume die Erechthonios-schlange windet, zeigt er sich auf vielen münzen Athens. Wird den Epidauriern einmal für die ölstämme welche sie zu den agalmata der Auxesia und Damia von den Athenern entleihen müssen, der jährliche opfertribut an Athena und Erechtheus auferlegt, dann ist hier unter Erechtheus gewiss der mit Athena zum schutze des ölbaumes vereinigte Poseidon gemeint, der schlechthin zu Athen auch Erechtheus genannt wird <sup>27)</sup>.

So erklärt sich die theilnahme des Poseidon wie seines priesters an der skirophorie. Es leuchtet jedoch aus diesem ganzen

27) Hesych. Ἐρεχθεύς· Ποσειδῶν ἐν Ἀθήναις. Auch in der skirophorie ist sein priester bald ἱερεὺς τοῦ Ἐρεχθεύως, bald τοῦ Ποσειδῶρος genannt.

geschichtlichen verhältnisse des cultus beider gottheiten hervor, wie bis zur aussöhnung beider und der übernahme ihrer sacra durch Butes, die skirophoria ohne antheilnahme des Poseidonpriesters mit seinen Butaden, also nur von der priesterin der Athena und dem priester des Helios verrichtet werden konnte. Hierfür scheint sehr gut die thatsache zu sprechen dass in der ersten filialstiftung vom burgölbaume, in der Akademie (§. 6), weder hieron, noch altar, noch sacra für Poseidon vorhanden sind. Daraus folgt wie bei pflanzung und hidrysis dieser zweiten heiligen moria in Attika, von der gleich die rede sein wird, Poseidon der Athena noch feindlich gegenüber stand; es bestärkt das die ausgesprochene meinung dass Erichthonios diese pflanzung gemacht und auspicirt habe.

In bezug auf den priester des Helios, ist die erscheinung seines gottes in diesem bittgange befremdend aufgefallen. Man hat gesagt dieser habe keinen cultus zu Athen, in jenen angaben der grammatiker müsse Apollon statt seiner stehen. Auch hierüber giebt der grosse cameo in der bibliothek zu Paris auskunft, seine bildneri bewahrt noch eine merkwürdige anspielung auf den Helios. Man sieht hier den ölbaum in mitten, zu beiden seiten die beschützer wie die feinde desselben. Rechts zeigt sich Athena, behelmt, doch ohne speer, blick und geberde auf die Erichthonios-schlange an den wurzeln des baumes zu ihren füssen gerichtet; links steht Poseidon, statt der triaina ein gartenmesser (?) in der erhobenen rechten, eine abgerissene olive in der linken haltend; bei seinen füssen eine ziege, zum nagen am baumstamme aufkletternd. In der bildfläche (exergon) darunter, stehen unter Poseidon und der ziege pferde und der kopf eines stieres, als seines opferthieres; unter der göttin stehen löwen. Wohl gehen die rosse auf den Poseidon, die löwen aber gehören nicht der Athena zu, sondern spielen nur auf Helios an; denn diesem wird das thier als symbol beigegeben, das sternbild des löwen sogar haus und wohnung dieses gottes genannt, man weiht ihm löwen und löwenbilder als anthemata.

Ferner ist bekannt wie mit Helios die verehrung der Horen zu Athen verbunden war <sup>28)</sup>. Das führen der eiresione an den

28) Schol. Aristoph. Equitt. 720. Porphyr. de abst. 2. Bittopfer an den gott zur abwehr der seuche erwähnt Paus. 10, 11, 4; und wenn der monat hekatombaion (Etym. M. 321, 8) dem Helios heilig war, mussten wohl dem gott hiera ausgerichtet werden. Den sitz des



pyanepsien und thargelien als sacrum für den gott und die beiden Horen, sind nur zwei beispiele aus diesem cultus; ein anderes beispiel geben wenigstens die opfer an Helios zur abwehr von pest und hunger. Nur diese zwei Horen aber sind hier ursprünglich. Da nun diese beiden im cultus nicht von einander getrennt werden können, andererseits mit Thallo die verehrung der Pandrosos bedingt ist<sup>29)</sup>, so wird auch hieraus die theilnahme des Heliospriesters an jenem sacrum in mitten der beiden andern priesterpersonen erklärlich. Wenn im hieron am Skiron kein besonderer altar für Helios und die Horen bestand, dann wurde diesen wohl auf dem altare der Athena geopfert. Warum aber mit der ölbaumpflegenden Pandrosos gerade Thallo<sup>29a)</sup> als verehrt namentlich gemacht wird, möchte seinen besondern bezug auf den ölbaum haben; denn mit thallos schlechthin ist bei den Athenern beständig nur der zweig und spross des ölbaumes bezeichnet.

Erwägt man weiter dass die alten heortographen selbst, das bezeichnende geräth der skirophorie, das skiron, für ein symbol angaben dessen führung der sinn unterliege vor den dörrenden strahlen der sonne zu schützen, kann sich das begreiflicherweise nicht auf die pompengänger selbst beziehen, sondern nur auf den beweggrund der hierurgie, als bittsacrum zur abwehr des verderbenden sonnenbrandes von der baumfrucht welcher die lustration galt. Das war also die junge olivenfrucht, welche eben die blüthe abgeworfen hatte.

Ausser diesem ist bei dem sacrum der skirophorie noch der älteste burggott Zeus betheilig; jedoch nicht als Meilichios, wie man neuerdings gemeint hat, sondern als Ktesios. Giebt Suidas (s. v. *Αἰὸς κώδιον*, dazu Bekk. Anecd. 7, 15) an, dass auch ein dioskodion zum apparate jener hierurgie gehöre, *χρῶνται δ' αὐτοῖς οἱ τε Σκίροφορίων τὴν πομπὴν στέλλοντες*, dann ist in seiner bemerkung *θύουσι τε τῷ τε Μειλιχίῳ καὶ τῷ Κτησίῳ Αἰῖ*, das *Κτησίῳ* festzuhalten und weder in *Ἰκεσίῳ* noch *Καθαρόσιῳ* Heliospriesters im theater des Dionysos hierzu genommen, so beweist alles das wie man nicht mit H. Sauppe (Myster. Inschr. aus Andania p. 46) in der stelle bei Harpocrat. *Σκίρον*, das *καὶ τοῦ Ἑλίου* in τοῦ *Ἀπόλλωνος* umändern dürfe. Den Helios bei welchem die heliasten ihren eid auf dem Ardettos schwuren (Bekk. Anecd. 443, 24) will ich nicht geltend machen, da Pollux (8, 122) statt dessen Apollon-Patroos nennt; indessen kann auch Pollux den Helios dabei ausgelassen haben, und kann man schwerlich umhin das dikasterion *Ἑλαιαία* anders als vom Helios als obersten hüter der stätte abzuleiten.

29) Paus. 9, 35, 1.

29a) *Θαλία* (?) Plutarch. Symp. 9, 14, 4.

zu ändern, wie von mehren seiten vorgeschlagen worden. Aus dem *οἱ στέλλοντες τὴν πομπήν*, erfährt man also dass die Eteobutaden nebst dem Heliospriester die zurüster der pompa waren, es macht zugleich den zweck und die bedeutung des dioskodion in dieser hieropoia deutlich. Wie man zu Myrrhinus und Phlyai den altären der Demeter-Anesidora, Kora, Athena-Tithrone und der Semnai, den altar des Zeus-Ktesios vereint hatte, so wird dem seegenmehrer Zeus am Skiron geopfert, bei seinem opfer das geheiligte vlies verwendet. Zeus ist es den man für ge-  
 deihen der gewächse anfleht (Aeschyl. Suppl. 689), als *ἐπιπάριος* und *φυτάλιος*, mit Helios zusammen als *φύτιος* (Hesych.). Weder kommt Zeus als Meilichios noch als Prostropaios hier in das spiel, weil von einer blutsühne, von einer katharsis *τῶν ἐναγῶν* dabei keine rede sein kann; die erklärungen des ausdrucks *διοπομπεῖσθαι* und *ἄδιοπομπεῖσθαι*<sup>30)</sup> sind also nicht hierherzuziehen, wie man das wohl angenommen hat. Aus diesem grunde darf man jenen später zu erwähnenden altar dieses Meilichios, an welchem die Phytaliden des Theseus blutsühne ver-  
 richteten, nicht in betracht ziehen; auch liegt dieser gänzlich ausserhalb des bereiches der stätte Skiron auf dem jenseitigen rechten ufer des Kephissos. Eben so wenig kann man die an-  
 gabe bei Suidas nutzen dass auch der *δαδοῦχος ἐν Ἐλευσίνῃ* das dioskodion gebraucht habe. Der dadurch steht in der myste-  
 rienfeier zu Eleusis an stelle des Helios, ist hier auch mit den abzeichen dieses gottes bekleidet<sup>31)</sup>; in der skirophorie dagegen befindet sich bereits der priester des Helios. Beide sind zu Athen ganz verschiedene personen gewesen, besondere sitzplätze für beide im theater des Dionysos inschriftlich bezeugt zum vor-  
 schein gekommen. Der dadurch kann also nicht an dem sacrum der skirophorie betheilt sein, auch würde man die meldung sol-  
 cher hauptperson in der pompa schwerlich übergangen haben. Eben so wenig ist der Phytaliden dabei gedacht; da indess nach der angabe ein dioskodion zur ausstattung der pompa diente, kann nur der Heliospriester als träger desselben angenommen werden.

Endlich ist noch der winddämon Zephyros zu beachten. Sein

30) Bekk. Anecd. 7, 15. Suid. Hesych. Besonders Etym. M. 125, 34.

31) Euseb. Praep. evang. 3, 12. p. 117. Schol. Sophocl. O. C. 673.

opferaltar befindet sich am Skiron, seine verehrung hier ist damit bezeugt<sup>32)</sup>. Wie bekannt schwebt er im zophorus der octogonen Klepsydra des Kyrrhestes, als nebenmann des windes Skiron, sein gewandschoos ist mit blumen gefüllt. Dieser luftkühlende wind, den Hesiodos gerade in der höchsten glut des sommers herbei wünscht, führt der vegetation die nährnde feuchtigkeit reichlich zu und befördert das gedeihen saftvoller fruchte. Er heisst daher mit recht *πολύκαρπος, γόνιμος*, und gehört zu den für die olive günstigen winden von welchen Val. Flaccus (6, 712) sagt *ventis oleam felicibus implet*. Nach Homer erregt ihn Poseidon durch den schwung seiner triaina<sup>33)</sup>.

Auch der XII monatstag scheint für das sacrum bedeutsam. Jetzt beginnt der mond sich zu füllen, um und mit dem vollmond wird der stärkste thaufall aus der luft erwartet<sup>34)</sup>. Bei einem opfer für schutz und ernährung der olivenfrucht in der dörrendsten hitze, wird die bitte um kühlenden wind und nährenden thau, um „Hersa, des Zeus und der Selana kind“ wie Alkman sagt, um die *rores caeli* welche Plinius als nahrung der olivenfruchte bedingt, wohl am orte sein. Welche bedeutung die zuziehung des Zeus Ktesios bei diesem sacrum haben musste, bedarf also kaum der erinnerung.

Es ist wohl zu beachten wie nach Pausanias das hieron der Athena nicht auf dem *χωρίον Σκίρων καλούμενον* selbst lag, sondern dessen grenze bei dem temenos des heros Lakiös im demos der Lakiaden (Paus. 1, 37, 1) bildete. Daher mag sich die bezeichnung der sacra als *ἐπὶ Σκίρω*, nicht *ἐν* oder *ἐν τῷ Σκίρω* verrichtet herschreiben. Das hieron bildete keinen für sich bestehenden und abgeschlossenen bezirk der Athena, vielmehr umfasste eine und dieselbe geweihte stätte mit dem altare des Zephyros auch das hieron der Demeter und Kore, es hatten letztere beiden mit den gottheiten der skirophoria gemeinsame verehrung hier: *ἔστι δὲ καὶ Ζεφύρου τε βωμὸς, καὶ Ἀήμητρος ἱερόν καὶ τῆς παιδὸς· σὺν δὲ σφισιν Ἀθηνᾶ καὶ Ποσειδῶν ἔχουσι τιμὰς*. Dabei ist hervorzuheben wie Iakchos darunter noch nicht genannt ist.

Für die cultusgebräuche von einfluss wäre die frage ob ein

32) Paus. 1, 37, 1.

33) Hesiod. Opp. 592, wo der *ἀκραῆς Ζέφυρος* herbeigewünscht wird. Schol. Odys. 14, 458; 4, 567; 5, 295.

34) Plutarch. de fac. in orb. lun. 25. Quaest. Sympos. 3, 10; Athena-Selene 24 als thaubringende. Plin. N. H. 15, 2.

tempelhaus hier bestand. Ohne solches würde sich die ganze verehrung auf altarsacra unter freiem himmel beschränkt haben. Pausanias nennt flüchtig nur ein *ιερόν*; dasselbe that er auch bei der Akademie, wo doch von anderer quelle ein *temenos* mit tempel bezeugt wird. In der stelle des Pollux (9, 8. 96), wo vom würfelspiele die rede ist, haben statt *ἐπὶ Σκίρω ἐν τῷ τῆς Σκιράδος Ἀθηνᾶς νεῶ*, die meisten handschriften *ιεροῦ*. Letzteres möchte die richtige lesart sein, weil sehr wohl im hieron, als *temenos*\*, nicht aber im tempelhause jenes vergnügungsspiel gedacht werden kann. Auch zu Phaleron war kein tempelhaus der Athena vom Skiros gestiftet, wie mit unrecht die neuern durchgängig angenommen haben; alle zeugnisse kennen hier bloss ein *ιερόν* oder *τέμενος*; eben so wird vom Herodot auch nur ein *ιερόν Ἀθηναίης Σκιράδος* auf Salamis erwähnt. Ungeachtet eines blossen *temenos*, könnte sehr wohl ein *εἶδος ἀγάλματος Ἀθηνᾶς* (not. 23—c.) sich hier befunden haben, wenn man einige abgerissene glossen gelten lassen will; schwerlich aber wird ein anstreichen desselben mit gyps anzunehmen sein <sup>35</sup>).

6. Bezug der skirophorien- Ist die annahme der skiro-  
sacra zur olivenpflanzung. phoria als bittgang für  
schutz und gedeihen der olivenfrucht richtig, dann kann folge-  
recht die hieropoia nur bei dem erstgepflanzten ölbaume  
Attika's, bei der *ιερά* oder *πάγκυφος ἔλαια* der burg anhe-  
ben. Diesen hatte die göttin eigenhändig gegeben, oder ihn  
aus ihrem eingestossenen kampfspeere erwachsen lassen. Sie  
hatte also mit diesem dem ganzen lande Attika das geschenk  
der olive gemacht; mit den pfprefreibern von ihm sollte jeder  
wilde ölbaum des landes veredelt werden, in seiner pflege ein  
vorbild für die pflege aller von ihm veredelten moriai gegeben  
werden. Es ist an einem andern orte (Baumcultus p. 107) nach-  
gewiesen wie dieser baum ursprünglich sitz und wohnung des nu-  
men der Athena und mit einem Gorgoneion bekleidet gewesen sei.

Von dieser *ἀστὴ ἔλαια ἐν ἀκροπόλει* sagt Apollodor ἦ

35) Schol. Aristoph. Vesp. 961 Ἀθηνᾶ Σκιρῶδας, ὅτι λευκῇ χρίεται. Etym. M. 718, 6 Σκίροφοριῶν . . . Λέγεται δὲ παρὰ τὸ φέρειν σκίρα ἐν αὐτῷ τὸν Θησεῖα, ἧγον γύψον. ὁ γὰρ Θησεὺς ἀπερχόμενος μετὰ Μινοταύρου, τὴν Ἀθηνᾶν ποιήσας ἀπὸ γύψου ἐβάσταζεν. ἐπεὶ οὖν τῷ μηνὶ τούτῳ ἐποίησε, λέγεται Σκίροφοριῶν. Aber der monat bestand schon bevor noch an einen Minotaurus gedacht wurde.



*νῦν ἐν τῷ Πανδросίῳ δεικνύται*<sup>36)</sup>, giebt also durch das *νῦν* zu erkennen dass sie früher nicht im Pandrosion stand. Gewiss hat das seine unbestreitbare richtigkeit insofern, als nicht der baum den ort, sondern der ort nur den namen gewechselt hat. Denn ursprünglich wird der baum im herkos der basileia des Kekrops gepflanzt, neben dem altare des Zeus-Herkeios daselbst; mit der spätern anathesis dieses herkos und seiner umwandlung in ein heiliges temenos der Pandrosos jedoch, wird dasselbe Pandrosion umgenannt. So konnte Apollodor versichern dass der ölbaum zu seiner zeit (*νῦν*) im Pandrosion gezeigt werde. Jeden zweifel an dieser annahme es sei das temenos Pandrosion das alte herkos des kekropischen hauses, könnte Philochoros heben, aus dessen zeichendeutung bekannt ist wie jener altar unter dem ölbaume im Pandrosion sich befand. Es lässt sich jetzt, nach meinen localuntersuchungen auf der akropolis im jahre 1862, zweifellos darlegen wie dieses temenos Pandrosion, vor der west- und nordseite des naos der Pandrosos, oder was einerlei ist vor der cella Pandrosion gelegen habe. Die kekropide Pandrosos übernimmt mit dem priesterthume der Athena die pflege des ölbaumes, als des heiligen offenbarungsmales ihrer göttin; von dieser ihrer ersten cultuspfelegerin Pandrosos empfängt nicht bloss Athena selbst den beinamen Pandrosos, es scheint derselbe auch als hieratisch-dienstlicher name auf alle nachfolgenden priesterinnen übergegangen zu sein. Dass der heroine Pandrosos ganz im besondern die pflege jenes ölbaumes überantwortet war, darauf deutete ihre cultusgemeinschaft mit der Hore Thallo hin.

Woher freilich der ölbaum und seine cultur von der Athena, oder richtiger gesagt von der gens gebracht wurde, die ihn mit den sacra der göttin zum hausaltare des Kekrops in die polis trug, ob von Delos über Pallene oder sonst woher, bleibt noch zu erkunden. Aber von Salamis gewiss nicht, denn dieses er-

36) In betreff dieser allbekannten legende muss erinnert werden dass nicht von pflanzung einer zahmen olive (*ἐλαία*) im burgölbaume die rede sein kann, sondern eines wilden ölbaumes (*κότινος*) der erst durch ppropfen veredelt wurde (Fiedler, reise I, p. 600). Darauf geht wohl des Diodor (5, 73) erzählung dass Athena die menschen in der pflege und cultur des ölbaumes unterwiesen und sie gelehrt habe wie man denselben anpflanze, veredle und in der frucht behandle; während vor erscheinung der göttin dieser baum nur ein wilder waldbaum gewesen sei.

scheint unter Aigeus erst in der geschichte; auch nicht aus Megaris, denn dort wird keine olivenzucht von den alten erwähnt.

Schon in der ursprünglichen thatsache dass der erste ölbaum der göttin zum altare des Zeus gepflanzt, so zu dessen altarbäume gemacht und unter den mitschutz dieses gottes gestellt wird, liegt ein offenkundiges zeugniss gegeben wie die altarsacra der Athena, so weit sie den ölbaum betreffen, mit den altarsacra des gottes vereint, also beide homobomioi waren. Eine weitere bestärkung gewann dieses in jenem dioskodion beim sacrum der skirophoria, mit welchem Zeus, der schützer und mehrerer des baumsegens, als eine der skirophorien-gottheiten bezeichnet ist. Ohne frage wird auf dem gemeinsamen altare unter dem burgölbaume das sacrum der skirophoria begonnen, mit dem ausgangsoffer hier die lustration den anfang genommen und sich dann erst zu den andern stätten bewegt haben, die filialpflanzungen des baumes enthielten. Es kann folgerecht die richtung welche die pompa einschlug, den weg andeuten welchen die verpflanzung von der burg aus nach dem Kephissos hinwärts vordem genommen hatte. Nach dieser richtung hin ist es die Akademie als erste station welche die lustration berührt, ehe sie zum Skiron gelangte.

Auf dieser stätte der Akademie, neben dem spätern gymnasium, muss lange vorher ehe sie von der geschichte unter Theseus genannt wird, eine filialstiftung der olivengeberin Athena in einem hieron derselben bestanden haben. Denn wenn sich hier der zweite heilige ölbaum des ganzen attischen landes als tochterbaum der burgolive findet, muss dieser gewesen sein ehe noch an einen Hekademos oder Akademos gedacht war, der unter Theseus das grundstück der spätern Akademie welches von ihm den namen tragen sollte, dem staate vermachte<sup>37)</sup>. Zweifellos verbürgt durch sage und heiligthümer aber ist es dass hier die zweite heilige moria als erster abpflanzer von dem baume in der

37) Paus. 1, 29, 2; 30, 2. Plutarch. Thes. 32. Vgl. J. Meursius Ceram. Gem. 20. Wenn die stätte von den Lakedämoniern bei ihren einfällen nie berührt wurde, muss sie schon vor Theseus heilig gewesen sein. Mit der olivenpflanzung sind nicht die baumpflanzungen und wasserleitungen zu verwechseln mit welchen Kimon (Plutarch. Cim. 13) die stätte des gymnasium ausstattet die er als einen dürren und wasserlosen ort vorfindet. Nach Plutarch (Syll. 12) war das proasteion welches die Akademie bildete, noch so baumreich dass Sylla einen grossen theil der hölzer zur belagerung Athens durch roding dieser pflanzung gewann.

burg sich fand <sup>38</sup>); es waren von den senkreisern desselben wiederum die andern zwölf moriai daselbst erwachsen. So nur ist es zu verstehen wenn von diesen zwölfen gesagt wird *αἱ μεταφύτευθεῖσαι ἐκ τῆς ἀκροπόλεως εἰς Ἀκαδημίαν* (Phot. *Μορταὶ ἐλαῖαι*).

Dieses hieron der Athena, ein *παλαιὸν ἴδρυμα*, bestand aus einem *τέμενος* mit *ναός* <sup>39</sup>). In dem temenos unter jener heiligen moria, befand sich der altar des Zeus Kataibates als *morios* oder *ἐπόπτῆς τῶν μορίων ἐλαιῶν* zugleich; jene zwölf andern moriai standen in seiner nähe. Die fruchte derselben lieferten das preisöl für die grossen Panathenäen und durften zu keiner andern verwendung genutzt werden <sup>40</sup>); was vermuthen lässt man habe auch von ihnen die zweige zu den kränzen für die sieger in diesem agon geschnitten. Weiter enthielt das temenos einen altar des Prometheus, jenes ersten flammenzünders der menschheit, der mit dem fackellichte des himmlischen feuers vom olympischen herde des Zeus hinweglief, es den sterblichen zu verleihen. Wenn man nun am feuer dieses altares bei den fackelläufen des Prometheus, Hephaistos und der Athena die fackeln entzündete mit welchen man nach der stadt rannte, kann der altar nur allen drei gottheiten gemeinsam sein. Das bildniss des Prometheus war auch dem des Hephaistos am bathron des werkes beigesellt <sup>41</sup>).

Man kann nicht umhin als zu glauben dass von diesen zwölf moriai alle weiteren olivenbäume des ganzen landes abstammten und von hier aus ihre verbreitung gefunden haben; zunächst vielleicht die *μορταὶ* des staates, von diesen die privatölbäume. Die rede des Lysias über den sekos (besonders p. 108, 42) möchte dies bestätigen. Denn wenn sich mitten in den privaten äckern und baumgärten moriai befinden, also ölbäume welche der Athena gehören und staatseigenthum sind, können

38) Baumcultus der Hellenen XXXI.

39) Apollodor bei dem Schol. Sophocl. O. C. 56 hat *καὶ ἐστὶν αὐτῷ παλαιὸν ἴδρυμα καὶ ναὸς ἐν τῷ τεμένει τῆς θεοῦ*. Schol. 734 nennt die heiligen ölbäume in der Akademie *παρὰ τὸ τῆς Ἀθηνᾶς ἱερὸν ἴδρυμένον*.

40) Meine frühere meinung diese zwölfzahl beziehe sich auf die attischen zwölf phylen, ist von H. Sauppe urgirt und berichtigt. Doch ist es wohl möglich dass ursprünglich nur so viel moriai als phylen waren, mit stiftung jeder neuen phyle aber eine moria für dieselbe hinzugepflanzt wurde. Sonst wüsste ich nur die 12 städte der kekropischen Dodekapolis vorzuschlagen.

41) Schol. Sophocl. O. C. 55. 56.

diese nur als senklinge oder pfprefreiser von andern moriai dahin gekommen sein. Jeder erste von einem reis der moria gepfropfte wilde ölbaum, ward dann als moria betrachtet und verblieb eigenthum des staates, während die andern bäume ringsum, welche der grundstückbesitzer nun von diesem stammbaume gut machte, seine eigenen (*ιδίαι*) wurden. Daher schrieb sich also das recht des staates durch seine gnomonen jährlich alle privatölpflanzungen revidiren lassen zu können. Das ist ein folgerechter schluss an welchem sich noch anderes knüpft.

Erichthonios wird nämlich als stifter der thallophorie sammt der pompa nach dem hieron der Polias, wie des festes der kleinen Panathenäen genannt<sup>42)</sup>. Da unter diesen thalloi nur ölzweige<sup>43)</sup> zu verstehen sind, setzt das nothwendig einen bereits ausserhalb der polis bestehenden ölbaum voraus, von welchem zur ersten thallophorie damals die ölzweige genommen wurden. Folglich musste jener erste pflanzling vom ölbaume der burg, in der Akademie schon bestehen. Fand Erichthonios diesen bei stiftung der thallophorie also nicht bereits vor, kann er selbst nur pflanzer desselben gewesen sein. Unterstützt wird diese vermuthung nicht bloss durch das vorhandensein des altars und bildnisses seines vaters Hephaistos daselbst, sie wird auch von der gewichtigeren thatsache bestärkt dass sich kein hieron oder altar für Poseidon in diesem heiligthume der Athena und des Zeus Morios befand. Letzteres bezeugt wie jene zweiterste moria hier gepflanzt und consecrirt sein müsse bevor noch die sacra des Poseidon den sacra der Polias vereint wurden. Das verweist nun in die zeit welche vor Erechtheus und seinem bruder Butes liegt, da unter diesen beiden erst jene vereinigung eintrat. Angesichts der thallophorie des Erichthonios, bleibt daher nur übrig diesen zögling der olivengöttin, dessen manenschlange in zahlreichen bildwerken (vgl. unten §. 11) um den stamm des burgölbaumes sich windend als hüter dieses heiligen baumes erscheint, für den pflanzer jenes erstlinges und

42) Schol. Aristoph. 544 wo von der thallophorie die rede ist . . . Φιλοχόρου δὲ ἐν τῇ δευτέρῃ, ὅς γε καὶ τὸν καταδόντι τὸ ἔθρος Ἐριχθόνιον συνίστησι. Von der pompa Eratosth. Kataster. 13 πρῶτον τε Ἀθηνᾶς πομπὴν ἤγαγεν ἐν ἀκροπόλει. καὶ ἐποίησατο πρὸς τούτοις ἐπιφανῆ τὴν θυσίαν αὐτῆς σεμνύων . . . ἤγαγε δὲ ἐπιμελῶς τὰ Παναθήναια.

43) Dafür allein schon Poll. 1, 237. Schol. Hom. Odys. 9, 244 und andre.



gründer des filialheiligthumes der olivengöttin in der Akademie anzuerkennen.

Ferner kann auch dieser moria nur jener ölzweig entnommen werden der die eiresione für Athena Polias als olivengeberin bildet, von welcher an einer andern stelle<sup>44)</sup> gehandelt ist. Bedeutsam und bezeichnend genug ist in der that der gedanke und die führung dieses segensdankzweiges nach der burg, wie seine anknüpfung mittelst weisser und rother weihebinden an den stamm der *πάγκυφος ἔλαια*, als des mutterbaumes von welchem er einst kam. Denn so bringt man den dank der segensgabe des ölbaums der göttin welche sie spendete, und dem heiligen orte zurück von welchem man sie empfangen hatte. Ob diese darbringung in den thargelion fiel und mit den kleinen Panathenäen zusammenhing, kann hier unerörtert bleiben; nur so viel scheint sicher dass sie nicht in die zeit der obstreife also des herbstes traf. Deswegen habe ich diese eiresione der Polias für diejenige gehalten welche ganz eigentlich *ἀττικὴ ἐλρεσιώνη* hiess, von der Hipparchos bei Strabon (1, 2, 3, p. 16) ausdrücklich sagt *μὴ φέρει μῆλα καὶ ὄγχνος*. Kannten aber die Athener vor alters nur die zwei Horen Thallo und Karpo, verehrten sie im thargelion Helios mit diesen beiden, dann kam auch mit Thallo die Pandrosos in das spiel. Das bezeugt wohl deutlich genug zu derselben zeit sacra im Pandrosion wo der burgölbaum stand, und man hätte auch hierin wieder eine erklärung von der theilnahme des Heliospriesters an der skirophorie.

Man sieht wie gut der ganze inhalt des hieron der Athena an der Akademie, zu der obigen annahme einer zweiten station der skirophoria stimmt. Darin glaubte ich den weg angedeutet zu sehen welchen die olivenpflanzung von der burg aus nach der Kephissosniederung nahm, dessen ende und dritte station das hieron der Athena-Skiras *ἐπὶ Σκίρω* bildet. Und wenn bei letzterer stätte diese göttin als olivengeberin gefeiert wird, wie doch nun schwerlich abzuweisen ist, muss selbstverständlich eine ölbaumpflanzung, wenigstens eine drittheilige moria vorhanden sein, welche dann ebenfalls von jener moria in der Akademie stammte. Da nun auch Zeus hier in betracht kam, lässt sich ein altar desselben unter der heiligen moria ebenso voraussetzen.

44) Tektonik IV. Baumcultus der Hell. XXXI.

Es würde ein direktes zeugniss für die Athena Skiras als olivengöttin erhalten sein, wenn man in der verstümmelten notiz bei Hesychios Σκείρα. ἐορτὴ Ἀθήνησιν Ἀρελοῖος, hier Ἀιρυντώνης lesen dürfte; ein beiname der Athena, unter welchem sie als olivengöttin auch auf der burg von Lindos verehrt wurde<sup>45</sup>).

Ueber die frühe zeit der verbreitung des ölbaumes, lange vor Theseus, finden sich bestimmte hindeutungen, von welchen als beispiele nur zwei erwähnt sein mögen. Wie man auch die legende von aussetzung des Ion durch Kreusa in der darstellung bei Euripides ansehen möge<sup>46</sup>), giebt sie doch einen sichern fingerzeig von dem alter jener athenischen sitte die geburt eines knaben mit ölzweigen zu bezeichnen. Man stattet seinen wiegenkorb mit ölzweigen und kränzen aus, einen ölkranz hängt der hausvater vor die thüre seiner wohnung wenn ihm ein knabe geboren ist<sup>47</sup>). Es setzt die stiftung solches brauches also die ölbaumzucht bereits im lebendigsten betriebe voraus. Dass die pflanzung der olive besonders nach der Kephissosniederung hin besonders ausgedehnt war und rings um Kolonos bestand, besingt Sophokles in jenen strophen die auch den Zeus-Morios mit der Athena-Glaukopis als waltend schauende über den üppig vegetirenden ölwald daselbst preist<sup>48</sup>). Die frischen ölzweige desselben mit weisser wolle zur heiligen bittspende für die Eumeniden zu gebrauchen, rathen deshalb die athenischen greise dem fragenden Oedipus als einen väterlichen für diese gottheiten beobachteten brauch an. Wenn der dichter diese bäume ein scheumal der feindlichen gewalt unter dem schutze jener gottheiten nennt, mag er auf die verwüstenden einfälle der Lakedämonier und Perser anspielen welche diese pflanzung nicht anzutasten wagten. Man könnte also sehr wohl hier ein stationsopfer der skirophoria annehmen, besonders als die scholiasten des Sophokles wissen dass den hiera der Semnai, der Athena und des Poseidon, auch ein ἱερὸν Ἰγομηθέως beigesellt war, gleich wie den moriai in der Akademie.

45) Vgl. Baumcultus, cap. XXXI. Dazu Schol. Hom. Iliad. 1. 195. Horat. Epod. 16, 46 *Germinat et nunquam fallentis termes olivae.*

46) Vgl. die oben p. 69 flg. abhandlung über die grotte des Apollon.

47) Baumcultus d. Hell. a. a. o.

48) Oed. Col. 681—706. 483.

7. Ueber den ursprung und namen der heiligen stiftungen für Athena am Skiron. Wo Skiros für die Eleusinier kämpfend gefallen, sei er auch bestattet, es habe die ganze örtlichkeit nach ihm den namen Skiron empfangen. So berichtete Pausanias (1, 36, 3; 37, 1). Empfing diese stätte hiermit erst ihren namen, muss sie vorher namenlos gewesen sein; hätte sie ihren namen bloss gewechselt, würde das Pausanias vermerkt haben. Auf keinen fall war es die heilige stätte der Athena und die orgas der Buzygen, weil diese bereits vor der erscheinung des Skiros mit ihrem namen bestehen mussten. Vergleicht man auch beide stellen jenes periegeten, dann sieht man wie nicht auf dieser Skiron genannten namensstätte des gefallenen heros und an dem ebenfalls nach ihm genannten wildbache Skiron, das hieron der Demeter und der Athena-Skiras gelegen habe, sondern getrennt davon, weiter hin, schon am Kephissos, im gebiete des demos Lakiadai und der Phytaliden welches daran grenzte. Kann also die stätte jenes heiligthumes nicht vom heros den namen empfangen haben, gilt dasselbe ebenso für die cultusriten zu deren ausrichtung sich die skirophoria aus der akropolis hierher bewegte. Daher, wie gesagt die bezeichnung dieses hieron und seiner sacra als ἐπι, nicht ἐν oder ἐν τῷ Σκίρω. Es würde sich auch mit der heiligen stätte die angabe des Stephanus (not. 23, e.) ἐν δὲ τῷ τόπῳ τούτῳ αἱ πόρται ἐκαθέζοντο, nicht vereinigen lassen, diese worte können nur auf die stätte Skiron am wildbache, dem orte ἀπὸ Σκίρου ἤρωος gehen.

Den abgerissenen heortographischen und chorographischen notizen der alten über Skiros, die skira, wie die Athena Skiras<sup>49)</sup>, merkt man an dass ihre aufzeichner nicht mehr klar in der sache waren; sie vermischen das, was auf die Athena Skiras in Phaleron geht, mit der Athena am Skiron; sie schwanken in der ableitung des festnamens Skira, der bald von weisser erde oder gyps, bald vom schirme, bald vom Skiros herrühren soll. Dieses schwanken ist wohl ursache weshalb der ursprung dieses festnamens auch bei den neueren streitig geblieben ist. Ohne die sache entscheiden zu wollen, mögen einige bemerkungen darüber erlaubt sein welche vielleicht zur lösung führen können.

49) Note 23—f.

Zunächst dürfen alle jene notizen (not. 23—f.) nicht zur annahme verleiten dass Skiros der stifter irgend eines heiligen males oder sacrum an der heiligen stätte ἐπὶ Σκίρω gewesen sei, weder für Athena noch Demeter; das zusammentreffen seines namens damit ist ein rein zufälliges. Wäre Skiros urheber der hieropoiia ἐπὶ Σκίρω, würde ihn das als gründer des heiligthumes voraussetzen; das ist jedoch keinesweges der fall, weil Pausanias eines so entscheidenden umstandes sonst bestimmt würde gedacht haben; der perieget weist umgekehrt dies deutlich genug zurück. Gerade bei erwähnung der begebenheit von des Skiros tode, bemerkt er wie von diesem hier gefallenem manne das hieron der Athena Skiras in Phaleron gestiftet sei. Von irgend einer sacralen stiftung desselben am Skiron ist keine andeutung vorhanden.

Könnten selbst die glossen bei Photios und Hesychios<sup>50</sup>) glauben machen es rühre die praxis der mantik dort vom Skiros her, weil ihn Pausanias als dodonäischen, Philochoros und andere als eleusinischen mantis bezeichnen, so ist auch das unwahrscheinlich. Nach Hesychios war der skeiromantis ein oionoskopos, welcher bei der episkirosis, ὁ ἐπὶ Σκείρωσι (l. ἐπισκείρωσι), aus dem vogelfluge wahrsagte. Von der stätte oder dem feste Skira, nicht von dem mantis Skiros kam der name skiromant. Nimmt man bei Hesychios die lesung ἐπισκείρωσι an, dann übte man diese vaticination nur an den Skira; will man ἐπὶ ΣΚΕΙΡΩΙ lesen, so würde ein beständiger betrieb derselben hier statt gefunden haben.

Wie es sich mit einer andern sache, mit dem beliebten glückswürfelspiele verhielt welches im hieron der Athena wie in andern hiera getrieben wurde, ob dasselbe statt der looserwählung zur verrichtung gewisser dienstleistungen und liturgien diente, darüber lässt sich ebenfalls nur muthmassliches nicht aber sicheres sagen. Nur so viel ist gewiss dass hierher, nicht aber nach dem heiligthum der Athena-Skiras in Phaleron, diese skiraphia zu setzen ist. Denn ausser Pollux (9, 8. 96) διότι μάλιστα Ἀθήνησιν ἐκύβευον ἐπὶ Σκίρω ἐν τῷ τῆς Ἀθηναῖς Σκιράδος ἱερῷ, bezeugt Eustathios (z. Hom. Odys. 1, 197) wie dieses

50) Phot. Σκίρον. τόπος Ἀθήνησιν, ἐφ' οὗ οἱ μάντις ἐκαθέζοντο· καὶ Σκιράδος Ἀθηναῖς ἱερόν· καὶ ἡ ἑορτὴ Σκιρά. Hesych. Σκείρομαντις, ὁ ἐπὶ Σκείρωσι μαντινόμενος. τόπος δὲ ἦν οὗτος ὅθεν τοὺς οἰωνοὺς ἔβλεπον.



spiel bei den Athenern eifrig getrieben werde *οἱ καὶ ἐν ἱεροῖς ἀθροιζόμενοι ἐκύβευον, μάλιστα ἐν τῷ τῆς Σκιράδος Ἀθηνᾶς τῷ ἐπὶ Σκίρω* <sup>51)</sup>.

Viel klarer wird in jenen notizen das verhältniss der sache wenn man zuerst in ihnen trennt das was sich auf Athena Skiras in Phaleron bezieht, von dem was dem heiligthume am Skiron angehört, wie dies in den noten 23 — f. angegeben ist. Ueberall wo in ihnen die verehrung der Athena-Skiras als vom Skiros eingeführt, wo ein zusammenhang der Skira mit Theseus und dem Minotauros morde angegeben wird, ist die phalerische Athena gemeint, deren hieron und sacra als des Skiros stiftung schon gesichert sind; wo jedoch vom orte Skiron und dem schirme der skirophorie die rede ist, bezieht sich die stelle auf die göttin dieses festes. Dieses blosse sondern der erklärungen zeigt schon wie keine einzige der stellen welche sich auf die schirmpompe beziehen, den Skiros als stifter derselben nennt; Strabon ist darunter der einzige der falsches berichtet. In der that fehlt auch jede andere legendarische anknüpfung um Skiros für den urheber der pompa und ihrer sacra zu halten. Obgleich als sohn des Poseidon bezeichnet, steht er doch mit dem Poseidon wie der Athena der burg in keinem zusammenhange; wie hätte dann ein mann so rituell bestimmend und organisirend in die sacra der landesgottheiten und des staates eingreifen können, der weder in der alten polis noch in irgend einer verbindung mit den Eteobutaden vorkömmt, ja zuletzt dem lande so feindlich entgegentritt? Ohne die Eteobutaden wäre die stiftung eines sacrum für die gottheiten deren cultus sie allein trugen, ganz undenkbar gewesen.

Hat nun Skiros hier keine heilige stiftung gemacht, so bleibt dann nur zu erwägen übrig ob die zwei namentlich überlieferten sacra am Skiron, der buzygische arotos und die hieropoiia für Athena, früher oder später als Skiros zu setzen sind.

Zuerst kann der arotos der Buzygen hier beseitigt werden, indem der beweis für das lange vor Skiros liegende bestehen desselben im folgenden (§. 8) gegeben ist. Auch was Demeter-

51) Bekk. Anecd. 300, 23 meinen auch das hieron der Athena am Skiron — *ἔξω τῆς πόλεως ὄντι* — wo die *σκευραφεία* betrieben werden. Suid. *Σκιραφείον. κυβευτήριον. ἐπειδὴ διέτριβον ἐν Σκίρω οἱ κυβεύοντες, ὡς Θεόπομπος.*

cultus hier bereits angesiedelt, da die Phytaliden die sacra der feigengeberin trugen (§. 9.). Hinsichtlich des zweiten sacrum, der hieropoia der Athena, wird man zugeben wie für die ermittlung seiner stiftungszeit alles darauf ankomme das alter des monates skirophorion zu bestimmen, welcher durch die skirophorie bezeichnet wird und von dieser pompa den namen empfangen hat. Derselbe ist nun bei weitem älter als des Skiros und Theseus zeit; nur ein verlegener einfall konnte den Theseus zum stifter der skirophoria und namengeber des monates skirophorion machen<sup>52</sup>). Der beweis davon liegt auf der hand; denn wenn die buphonia vom Butes schon unter Erechtheus im skirophorion eingesetzt sind<sup>53</sup>), musste der monat bei stiftung dieses Zeusfestes bereits unter dem namen bestehen. In der that weiss auch keine tradition dass dieser monat vorher je einen andern namen geführt, noch später einen andern empfangen habe. Da sich dies nun thatsächlich so verhält, folgt auch wie die namen skira, skirophoria und skirophorion ursprünglich und dabei ganz unabhängig vom Skiros seien; mithin älter wie der heros und die zeit wo Salamis Skiras hiess, wo dort wie zu Phaleron ein hieron der Athena Skiras und ein ἄρχον Σκιδάδιον entstand. Wenn die skira im skirophorion bereits unter Erechtheus bestehen, konnten sie nicht erst vom Skiros unter Theseus den namen erhalten.

Das ganze verhältniss zeigt wie man irren würde bloss die Athena am Skiron als olivensorgerin gelten und verehrt sein zu lassen, oder solche eigenschaft der göttin nur an diese stätte knüpfen zu wollen; dann als Polias trug sie diese eigenschaft gleich mit pflanzung des burgölbaumes, bevor noch die skirophoria nach der Kephissosebene ging; sie hat dieselbe in der Akademie wie am Skiron, die gleichen sacra müssen ihr in solcher an allen drei stätten werden. Ob man dies auch für Athena-Skiras zu Phaleron behaupten dürfe, bleibt fraglich; von olivencultur ist hier

52) Wie das bei Etym. M. 718, 6 (Σκιδόφοριών κτλ.) geschieht, wo er vom tragen einer Athena ἀπὸ γύψου welche Theseus gemacht, den namen empfangen haben sollte. Dies gilt auch für ähnliche anspielungen welche bei andern lexicographen vorkommen.

53) Nach der angabe bei Hesychios (Βούτης) richtet derselbe Butes an den diipolien die buphonia aus; was nur bezeugen kann wie mit den heiligthümern der Athena und des Poseidon auch die sacra des Zeus Polieus in der hand der Eteobotaden waren.

nichts bekannt. Kann man dagegen nicht umhin die skirophoria auf die olivensorge der Athena Polias zu beziehen, wird diese lustration auch so alt sein wie die olivenpflanzung zu Athen; sie muss dann alle diejenigen stätten berühren wohin zuerst die heiligen moriai von dem burgölbaume verpflanzt waren, denn auf diese überträgt sich das wesen der göttin als olivensorgerin. Daher konnte Sophocles (O. C. a. a. o.) mit recht die Athena-Glauköpis und den Zeus-Morios als olivenschützer des ganzen ölwaldes nennen der sich an Kolonos auf der Kephissosniederung hinzog; durch welchen in den fluss hinein die quellen von Kolonos rieselten. Dass diese Athena auf Kolonos aber die Poliuchos oder Polias gewesen sei, wird durch ein sicheres zeugniss<sup>54)</sup> belegt, und die verbindung mit Zeus Morios hier, beweist sie als dieselbe wie in der Akademie.

Ist die filialpflanzung aus der alten polis schon unter Erichthonios hinabgegangen, weil dieser die thallophorie, gewiss auch die eiresione des ölbaumes an die burgolive, wieder in die polis zurückführt, dann war die pflanzung um Athen schon damals verbreitet. Liesse sich aber wirklich erweisen es sei auch die Athena-Skiras auf Salamis olivengöttin gewesen, so läge nur die möglichkeit vor es habe Skiros die olivencultur aus Attika erst entlehnt, und mit den ihr anhaftenden bräuchen nach Salamis-Skiras übertragen.

Wer alten glossen folgend den namen der Athena Skiras mit gyps zusammenbringt, oder vom weissen gypsboden ableiten und dabei behaupten wollte dass ein solches erdreich für den ölbaum nothwendig erfordert werde, kömmt wegen des nachweises in verlegenheit. Keine alte quelle verlangt gypsboden für die olivencultur; weder in der ganzen Kephissosniederung noch auf Kolonos, giebt es keinen anderen als den boden welcher aus zersetzung des kalkigen thonschiefers entstanden ist, der einen kohlensauren nicht schwefelsauren kalk enthält (Fiedler, reisen I, 12 fgg. II, 521). Nur wegen der gelbgrauen hellen farbe scheinen die felshügel von Kolonos „ἀργής Κολωνός“ (Sophocle. O. C. 676) genannt zu sein, was der scholiast durch λευκόγεωσ erklärte. Gyps findet sich um ganz Athen nicht. Dass

54) Οἰδίπους ἐκπεσὼν ὑπὸ Κρέοντος ἦλθεν εἰς τὴν Ἀττικὴν, καὶ ὤκησεν Ἰππείᾳ Κολωνὸν καλούμενον, καὶ ἐκέτευν ἐν τῷ ἱερῷ τῶν θεῶν Διμήτρος καὶ Πολιούχου Ἀθηναῖς, Androtion in Scholl. Hom. Odyss. λ, 271.

mit *σκίρα* auch *γῆ λευκή ὡς περ γύψος* bezeichnet werde, wird nicht geläugnet; doch kann man dem entgegenstellen wie *σκειρός* auch für *πυρρώδης γῆ* (Hesych. *Σκειρός*), also für die harte röthliche erdscholle erklärt wird. Wenn der pompenschirm der skirophoria *λευκόν* ist, hängt das nicht mit namenbestimmung des festes zusammen.

Es lassen sich andere dialektische vergleichungen mit *σκίρον* machen, welche zur bedeutung des ausdrucks führen; nämlich *σκιερόν*, *σκιάδειον*, *σκιάς*. Es ist *σκιερόν χωρὶον* ein fruchtbarer ort (Poll. 1, 239), — *σκίρα* sind stätten mit reisigholz dicht bestanden (Hesych.), — *ἄλση σκιερά* schattige haine (Poll. 1, 229), — der altar des Eros in der Akademie stand *ἐπὶ σκιεροῖς τέρμασι γυμνασίου* (Athen. 13, 609) — die Bebryker versammeln sich *ὑπὸ σκιεράς πλατανίστους* (Theocr. Id. 22, 76). Zu dichtem schatten sich überbreitende zweige sind *κλάδοι σκιεροὶ* (Poll. 1, 236), schattige sitzplätze *σκιεροὶ θᾶκοι* (Hesiod. Opp. 572), und *σκιερόν* wird überhaupt mit *κατάσκιον*, *εὔσκιον*, *σκιὰν ἔχον*, wie *σκιόεν* durch *σκιερόν* (Hesych.) erklärt. Warum soll dann ein schirm, von dem ganz ausdrücklich gesagt wird dass er nur als schattengebendes geräth zum abhalten der sonnengluth erfunden und eingesetzt sei, nicht *σκίρον* oder *σκειράδιον* heissen können ohne der sprache gewalt anzuthun? Selbst der grammatiker Aristarchos (beim Schol. Hom. Il. 23, 331) dachte so und schrieb dort *ἢ σκίρος ἔην. νῦν αὖ θέτο τέρματ' Ἀχιλλεύς*, wo die weitere erklärang lautet *σκίρον δὲ τὴν ῥίζαν διὰ τὸ ἐσκιᾶσθαι, ὅθεν τὸ σκιάδιον Ἀττικοὶ σκίρον καλοῦσιν*.

Für schirm giebt es im gemeinen leben mancherlei bezeichnungen: *σκιάδειον*, *σκοῖδιον*, *σκιλλεῖον*, *θόλος*, *θολία*<sup>55)</sup>, alle vielleicht je nach der besondern form oder dem besondern materiale und gebrauche unterschieden; denn auch der mit schattentuche oder zelte bedeckte wagen ist eben so *σκιάδειον* (Phot.), als das grössere runde dach von niedriger kegelform *σκιάς*. Allein die benennung *σκίρον* oder *σκειράδιον* für schirm, macht eine ganz hervorspringende ausnahme. Diese wird zwar gerade zu als attischer brauch genannt, wie das scholion vorhin (Hom. Il. 23, 331) übereinstimmend mit den erklärern des Theokrit<sup>56)</sup> bezeugt,

55) Etym. M. 717, 35. Harpocrat. *Σκηρῆν*. Phot. *Σκιάς*. *Σκηρῆν*.

56) Schol. Theocrit. 15, 38: *τὰν θολίαν] ἤγουν τὸ σκιάδιον, τὴν πέτασον, εὐκόσμως ἐπίθεις. εἴρηται δὲ, ἀπὸ τοῦ θόλω ἐοικέναι· οἱ δὲ Ἀττικοὶ σκιάδιον σκίρρον καλοῦσι*.



doch erscheint selbst zu Athen der name keineswegs schlechthin im leben üblich, sondern einzig nur jenem weissen heiligen festschirm zur skirophoria der Athena vorbehalten. Selbst bei andern heiligen pompn in welchen man sich der schirme bedient, wie beispielsweise in der kanephorie nach Eleusis (Suid. *σκιάδειον*), heisst kein schirm hierbei skiron. Wenn der besseren überlieferung entgegen von einer glosse (not. 23, c) mehre schirme bei der skirafeier der Athena genannt werden, so ist das ein irrthum; wichtigkeit aber hat sie, weil auch die form *σκειράδιον* für diesen festschirm in ihr aufbewahrt ist. Wird daher, abweichend von jeglichem brauche, der pompenschirm der skirophoria dennoch *σκίρον* genannt, konnte das immer doch nur eine sachliche bezeichnung des geräthes sein, die ihre vollkommene berechtigung in der sprache haben und allgemein verständlich sein musste. Unmöglich hätte man *σκίρον* oder *σκειράδιον* statt *σκιάδειον* sagen können, wäre dialektisch nicht eine durchaus homogene grundbedeutung dafür vorhanden gewesen.

Zeigen das eben gesagte wenigstens alle jene heortographischen notizen welche den ausdruck berühren, mag darin die ursache liegen weshalb sie den namen des Athenafestes skira wie den beinamen der göttin als Skiras, von dem schirme skiron oder skiradion ableiten. Auch noch Pollux (7, 174) thut dies, wo er die *ἑορτὴ Σκίρα* mit den verschiedenen namen der schirme und schirmähnlich geformten dächer zusammenbringt; gerade wie in jenen notizen bemerkt wurde *σκειρὰ ἑορτὴ . . . ἔθεν σκειραδίων ἐφρόντιζον*, oder *ὅτι σκιαδίων ἐφρόντιζον ἐν ἀκμῇ τοῦ καύματος*, oder *πρώτη γὰρ Ἀθηνᾶ σκιάδιον ἐπενόησε πρὸς ἀποστροφὴν τοῦ ἡλιακοῦ καύματος*, und für *Σκειρὰς Ἀθηνᾶ* selbst *ἀπὸ τοῦ σκιάδιου*.

Einstimmig überliefern nun alle zeugnisse gerade von diesem *σκιάδειον λευκὸν μέγα, ὃ λέγεται σκίρον* der skirophoria, dass Athena selbst es erfunden und zum schutze gegen den sonnenbrand im solstitium gegeben habe. Hiermit wird doch nur ausgesprochen wie dasselbe von der göttin, das heisst von den stiftern ihrer cultussatzungen, als apparat zu dem ganz besonders hervorspringenden sacrum der skirophoria oder, was gleich ist, des festes skira eingesetzt und geweiht sei. Es gehörte dann dasselbe zum cultusapparate, zu den *ἱερά* der göttin, und möchte seine aufbewahrung als

stück des tempelinventares in der cella der Pandrosos gefunden haben.

Heist ferner dieses fest der Athena *σκιροφόρια*, dabei auch *σκιρα* oder *σκειρά*, wird man in solcher doppelbezeichnung dann *σκιροφόρια* nicht als den primitiven namen herauserkennen dürfen? denn von dieser handlung empfängt ja wie gesagt erst der ganze festmonat den namen. *Σκιροφόρια* selbst aber kann wieder nur vom einherführen des heiligen *λευκὸν σκίρον* genannt sein, es prägte dieses bezeichnende symbol der lustration erst ihren namen auf. Mit stiftung des *σκίρον* werden also gleichzeitig die *σκιροφόρια* wie das das fest *σκιρα*; es empfängt Athena den beinamen *Σκιράς*, es werden dann wenn man das bezeichnende symbol dieser Athena trägt, *σκιρα* gefeiert. Von einer stätte hängt dabei gar nichts ab; auch wenn die *σκιροφόρια* gar nicht nach Skiron am Kephissos gingen, sondern bloss nach der Akademie oder überhaupt nur aus dem heiligthume der *Polias*, bliebe Athena dennoch *Skiras* und das fest *σκιρα*. Und weil der monat *σκιροφοριῶν* mit seinen sacra weit vor dem salaminier Skiros liegt, daher diese schon bestanden als Butes die buphonia stiftete, war die Athena *Σκιράς* hier bevor noch vom heros Skiros jene angrenzende stätte Skiron den namen empfing. Sehr glaublich scheint des Strabon versicherung dass *Σκιρα* der name dieses heiligen ortes *ἐν τῇ Ἀττικῇ* gewesen sei, da er ihn mit der *ἱεροποιῖα* und dem *σκιροφοριῶν* zusammenbringt.

Noch eine weitere kalendarische anknüpfung enthalten jene alten erklärer dieses festes, die zu beachten ist. Sie bemerken vom tragen des skiron, es sei darin auch ein symbolon der rechten zeit dargestellt in welcher man bauen und decken machen, das heisst also schutz vor der sonnenhitze überhaupt erwirken müsse. Solche bestimmte angabe kann weder müssig noch aus der luft gegriffen sein, sie musste sich an die allen bekannte und gewisse thatsache anlehnen, dass bei eintritt der skirophoria der zeitpunkt für die bauliche thätigkeit gekommen sei. Wenn am XII skirophorion die ernte vollendet ist, sind nach dem schnitte und einheimsen des getraides die hände der feldarbeiter für andere dringende geschäfte frei geworden; zu letzteren gehört aber vor allem die beschäftigung, an welche mit beendigter ernte nach Hesiodos (Opp. 501) der landwirth seine knechte erinnern soll: *ὄνκ αἰεὶ θέρος ἐσσεῖται, ποιεῖσθε καλίας*!

Alle vorhergehenden erwägungen berechtigen zu dem entscheidung dass die heilige stätte der Athena-Skiras und der Demeter ἐπὶ Σκίρω, vom ursprunge ihrer gründung an und vor Skiros, nur Skira oder Skiras geheissen haben könne, in des Strabon τόπος Σκίρα ἐν τῇ Ἀττικῇ (not. 23, f) auch der richtige name aufbewahrt sei. Der beisatz ἐπὶ Σκίρω bei erwähnung der hieropoia für Athena-Skiras, konnte unbedingt erst eintreten seit Skiros ein hieron mit sacra für seine Athena-Skiras in Phaleron gegründet hatte und seine todesstätte den namen Skiron empfing. Mit dem augenblicke wo dann noch diese zweite Athena-Skiras vorhanden war, unterschied man sie beide durch ἐν Φαληροῦ und ἐπὶ Σκίρω. Sehr wohl unterscheidet daher Stephanus (not. 23, e) das treiben auf Skiron durch ἐν Σκίρω, von den sacra der Athena am Skiron durch ἐπὶ Σκίρω. Verstärkung gewinnt dieses noch durch das auffallende schweigen aller jener heortographischen meldungen über den buzygischen arotos ἐν Σκίρω. Bevor Skiros der stätte den namen Σκίρον gab, muss der buzygische acker bei ihr doch einen namen gehabt haben, mit welchem er zum unterschiede von dem Rarion und dem acker unter der polis benannt wurde (§. 8). Entweder hat also diese orgas ursprünglich die skiradische geheissen, oder schlechtweg bloss die alte weil sie das in der that war. Wenn einmal die heilige stätte nach der Athena und deren feste Skira hiess, steht nichts im wege dass auch die Demeter hier Skiras, ihre sacra Skira genannt seien.

**3. Demetreische sacra** Die von Demeter gesonderte aus-  
**der Buzygen am Ski-** richtung der hieropoia für Athena-  
**ron.** Skiras an den Skira ἐπὶ Σκίρω,  
 war schon aus den theilnehmern an der skirophoria ersichtlich; keine einzige priesterliche person befand sich darunter welche der Demeter und ihrem heiligthume angehört. Unter den sacra jedoch welche dem kreise des rein agrarischen und der Demeter hier zukommen, ist vor allem die erste jener drei heiligen ackerpflügungen zu nennen welche die Buzygen verrichten. Der erste dieser heiligen arotos geschieht bekanntlich am Skiron; der zweite auf der rarischen orgas; der dritte, ganz eigentlich Buzygion genannt, unter der polis, also der burg<sup>57)</sup>. Im ersten arotos

57) Plutarch. Praecept. coniug. 42.

*ἐπὶ Σκίρων*, sollte die Erinnerung an die älteste saatenbestellung aufbewahrt sein „*τοῦ παλαιοτάτου τῶν σπόρων ὑπόμνημα*“. Wie der stiftung liegt dieser mithin auch der kalendarischen stellung nach, vor den andern beiden.

Nimmt man hierzu die andeutung welche den Buzyges aus der alten polis hervorgehend kennt, *Βουζύγης τις ὑπῆλθε με τῶν ἐξ ἀκροπόλεως*<sup>58</sup>), so ist damit zweierlei bezeugt. Einmal dass die arosis in Attika nicht von Eleusis ausgegangen, sondern Athen ursprünglich und hier gestiftet sei, mithin schon bestand als die sacra der Demeter Eleusinia zu Athen aufgenommen wurden. Zweitens bezeugt es wie die heilige orgas der Buzygen am Skiron längst war, ehe noch Skiros in der geschichte auftritt und seine todesstätte neben diesem acker von ihm den namen gewinnt.

Auch ein bestärkendes zeugnis für die beschaffenheit des bodenstriches gab dieser arotos, indem er zeigte wie auch das vorzüglichste ackerland sich in der Kephissosniederung vorfand. So trifft denn diese älteste heilige ackerscholle welche Attika aufzuweisen hat, in einem und demselben culturbereiche mit der heiligen feige der Demeter, dem ölbaum der Athena, und den gemüsegärten der Lakiaden zusammen (§. 8. 9); es scheint also die oeneische phyle, in welcher alle diese stätten lagen, den culturfähigsten boden Attikas umfasst zu haben. In einer gegend wo solche landwirthschaft betrieben wird, konnte auch eine entsprechende viehzucht nicht fehlen; man darf also wohl glauben wie letztere besonders von den Butaden getrieben wurde, deren demos in dieser phyle lag (Etym. M. 209, 53. Harpocrat. s. *Βουτάδης*), deren heros Butes, welcher sammt seinem bruder Erechtheus also von hier stammte, die stierschlachtung zum speiseopfer einführte. Merkwürdig bleibt es dass Buzyges, hier schon unter Kekrops den ersten heiligen arotos stiftet und einen acker zur orgas weiht, so dass man diese stätte als ausgangspunkt der agricultur wie der buzygischen satzungen im lande der Athena Glaukopis betrachten muss; während der priesterliche heros selbst der kekropischen polis anzugehören und von dieser ausgegangen zu sein scheint, auch seine nachkommen dort im Bukolion die stiere unterhalten welche zur pflügung bei den heiligen arottoi bestimmt sind.

58) Aristid. Orat. in Minerv. I, p. 20. Dind. Vgl. nr. 63.



Kalendarisch wie der sagestellung nach der zweite, war der arotos ἐν τῇ 'Ραρίᾳ. Das ist begreiflich. Triptolemos wird des Keleos sohn, aber auch sein bruder und sohn des Raros genannt, von welchem als ortsdämon das rarische gefilde den namen trug<sup>59</sup>); dabei ist legendarisch gesichert dass dieses feld zuerst vom Triptolemos bestellt sein sollte, mithin dieser der stifter des arotos hier war; auch fand Pausanias (1, 38, 6) noch die denkmale davon in der tenne und dem altare des Triptolemos, ja sogar noch die sitte vor, die frucht des Rarion nur zu heiligen dingen zu verwenden. In der geschichte erscheint so Eleusis und Demeter sammt der stiftung ihres heiligthumes und des rarischen arotos daselbst, erst unter Keleos, also erst Pandion I zu Athen gleichzeitig. Ist aber gewiss dass arotische sacra zu Athen bereits unter Kekrops von den Buzygen geübt werden, auch das thriasische fruchtgefilde schon unter Kekrops zu Athen gehörte, konnte mit recht der ἄροτος ἐπὶ Σκίρω dem ἐν τῇ 'Ραρίᾳ als ältester vorangehen. Seit die Athener mit Eleusis das Rarion gewonnen hatten überkamen die Buzygen den arotos hier und führten ihn als ackerpriester weiter. Daraus erklärt sich wie es kam dass die Buzygen die ackerthiere hierzu in Athen, wahrscheinlich im Bukoleion unterhielten<sup>60</sup>), was doch nicht hätte sein können wenn es zu Eleusis auch Buzygen gab. Das Rarion war die grenzscheide zwischen Eleusis und Megara; weil es eine heilige orgas, daher duldeten die Athener nicht dass die Megarer es zu profaner nutzniessung bestellten.

Wie der skiradische scheint auch der arotos zu Athen ὑπὸ πόλιν, nicht erst eine folge der einföhrung des eleusinischen cultes, sondern ein ursprüngliches sacrum der Buzygen zu sein; daher wird er vorzugsweise als τὸν καλούμενον Βουζύγιον angeführt.

Es wird sich nicht abweisen lassen dass das ackerpriesterthum, die arotische hierosyne der Buzygen-brüderschaft, ursprünglich mit der Demeter-Eleusinia in gar keinem zusammenhange stand, sondern lange vor dieser in Athen sich gebildet und nur mit der alten Deo Thesmophoros überhaupt verkehrt habe.

59) Suid. 'Ραρίας. Phot. 'Ράρ. Paus. 1, 14. 2. Nach Hesychios (Κραναοῦ υἱός) ist Raros sogar kein Eleusinier, sondern ein sohn des Kranaos. Vgl. überhaupt die schöne abhdl. von O. Müller über die Eleusinien, kl. schr. II, p. 242 flgg.

60) O. Müller a. a. o. p. 156.

Schon die thatsache bleibt auffallend, dass die Buzygen Zeuspriester sind. Ein Buzyge ist priester des Zeus beim Palladion; ein anderer ist priester des Zeus Teleios, sein marmorsitz inschriftlich mit *Ἱερῶς Διὸς Τελεῖου Βουζύγου* bezeichnet <sup>61)</sup>. In den sacra zu Eleusis kommt aber dieser Zeus nicht vor. Die verbindung mit der eleusinischen Demeter tritt erst nach Triptolemos ein, als die Buzygen den arotos auf Rarion übernehmen. Eben so wenig darf man sie mit dem cultus der Athena Polias in verbindung bringen, oder gar als sacrum und im dienste dieser göttin die drei arottoi von ihnen vollzogen denken, wie das neuerdings wieder geschehen ist. Wohl sind sie hüter des Palladion *ἐπὶ Παλλάδιῳ* in der stadt, allein dieses angeblich troische bild ist erst durch Demophon nach Athen gekommen und damals von einem Buzygen übernommen <sup>62)</sup>; die stiftung dieses gerichtshofes sammt der hidrysis des Zeus wie des Palladion mit dem dienste der Buzygen hier, ist damit als nach des Theseus zeit sicher datirt. Es ist kein ausdrückliches und sicheres zeugniss von gewicht vorhanden welches sagt dass die göttin erfindern, vorsteherin oder schützerin des ackerbaues gewesen sei, oder gar die Buzygen in ein priesterlich dienendes verhältniss zu ihr setzte; die einzige, wiederholt von Hefter, Müller und Bossler urgirte floskel des Aristides <sup>63)</sup>, wird am wenigsten für einen beweis gelten können. Gerade die erfindung des pfluges sammt einjochung der ackerstiere sind ächt pelasgische thätigkeiten, die in Hellas weit vor einföhrung des Athenacultes in die kekropische polis liegen. So alt Demeterecultus in Hellas überhaupt, so alt sind auch pflug und pfluggespann, denn nur mit Demeter hängt überall der arotos zusammen; sie sind hier gewesen bevor nur eine kekropische polis in der geschichte erscheint. Wenn Demeter zu Argos beim Pelasgos, dem enkel des Phoroneus auftritt, ihre sacra diesem und der Chrysantis verleihend, so ist das schon ein zeitabschnitt der mehre geschlechtsalter vor Kekrops liegt. So alt wie der Heracultus zu Argos, also die geschichte dieses staa-

61) C. I. Graec. n. 491. Phil. XIX, p. 360. Vischer N. Schw. Mus. 3, p. 47.

62) Polyæn. Strat. 1, 5. Paus. 1, 28, 9; daher auch Demophon der erste ist welcher hier vor gericht steht.

63) Vol. I, p. 20 Dind.: *ἐνείδον γεωργία τε καὶ ἐμπορία τῆς Ἀθηνᾶς οὐσαν ἀμφοτέροις καὶ Βουζύγης τις ὑπῆλθε με τῶν ἐξ ἀκροπόλεως, καὶ ὡς οὐκ ἦν τῷ γεωργῷ οὔτε τὸ ἄροτρον οὔτι, ἐπειδὴ καὶ τὸ ἄροτρον τὸ γε ζεῦξαι τὰς βοῦς „εἰ μὴ ἐπιφροσύνην δῶκε γλαυκῶπις Ἀθήνη“, δι' ἧς ἄροτρον μὲν καὶ ναῦς ἐδημιουργήθη, ἐξεύχθησαν δὲ ἵπποι καὶ βόες.*

tes, ist aber der Brauch die Priesterin der Hera durch Ackerstiere nach dem Tempel der Hera zu fahren; und wenn schon durch Kar den Phoroniden, die Megara der Demeter in Megaris gestiftet sind, kann dies nur ein Ausdruck für Einführung des Ackerbaues sein. Soll auch nicht darüber gestritten werden dass vielleicht mit Kekrops die attische Priesterschaft oder das arvalbrüdercollegium der Buzygen sich bildete, bestand doch schon vor Pflanzung des Bürgölbaumes die thriasische Fruchtebene als attisches Saatgefilde; wie hätte sonst dieselbe vom Poseidon, zur Strafe über seine Zurücksetzung bei Gründung des Athenacultus durch Kekrops, überfluthet werden können. Führt bereits der Sohn des Kekrops, der junge Erysichthon, welchen der partheilose Kekrops als Richter in dem Streite über den Ölbaum ausschliesst, die Zehnten der Fruchtgarben von Präsiai nach Delos (§. 10), wird der schon heilig verzehntete Ackerfruchtgewinn nicht zu läugnen sein.

Bei der Frage nach dem Alter dieser Ackerbrüder und ihres Thesmophorenamtes kann kaum ein Zweifel obwalten. Ihre Gesetze<sup>64)</sup> sind mit dem Ackerbau in Attika ursprünglich, sie gehen in die Zeit des Kekrops hinauf; und weil sie Stifter wie Träger dieser Gesetze waren, begreift sich auch ihre Gewalt der Verfluchung gegen die Übertreter derselben. Schon die eine dieser Satzungen „keinen Pflugstier zum Schlachtopfer zu nehmen“, verräth durchaus nur agrarisches Wesen und macht den Connex mit Demeter Thesmia begreiflich. Wäre dieses Gesetz nicht älter gewesen als die Stiftung der Buphonia unter Erechtheus, wie hätte es dann ein Sacrilegium sein können als man den ersten Stier am erzenen Altartische des Zeus Polieus tödtete? Muss doch der Schläger desselben einem Verbrecher gleich fliehen, seiner schlaegeaxt<sup>65)</sup> wird vom Prytanischen Gericht der Criminalprocess gemacht und das Todeswerkzeug in das Meer versenkt. Was hätte es ferner bedeuten sollen wenn man zur Sühne des begangenen Frevels und zur symbolischen restitution des Gesetzes, die Haut dieses

64) Schol. Aristid. T. III, p. 473. Append. Prov. I, 61, p. 388; wozu die Stelle bei Athen. 6, 35. 238 zu ziehen ist. Cic. de offic. I, 16, 61. Schol. Sophocl. Antig. 255. Clem. Alex. Strom. 2, p. 503. Schol. Aristoph. Lys. 398. Aelian. v. h. 5, 14. 8, 3. Varro. R. R. 2, 5. Porphyr. de abstin. 2, 29. Paus. 1. 28, 11.

65) Merkwürdig dass Hephaistos, wie anderwärts Prometheus, mit derselben Buplex auch dem Zeus den Schädel zur Entbindung der Athena trennt (Etym. M. 371, 41), auch auf dem im vorigen Aufsätze beschriebenen Bathron des Zeus Polieus, einem Werke des Leochares, dasselbe Instrument führt.

geschlachteten thieres nicht dem offerer zukommen liess, sondern sie, durch ausstopfen wieder zur gestalt des thieres gebildet, zurück an einen pflug brachte und anjochte? Was dann weiter mit ihr geschah, ob sie vielleicht ein dioskodion ward, ist nicht überliefert. Aus allem geht indess deutlich genug hervor, wie ein vor dem pfluge und von der feldarbeit hinweggenommenes thier es gewesen sei, welches man opferte und so gegen das alte buzygische gesetz fehlte.

Dieser buphonia stiftung unter Erechtheus ist gesichert; aber das ältere fest welches diesem Zeus galt, die diipolia ohne stieropfer, sind ursprünglich mit einsetzung der sacra des Zeus Polieus, sie werden mit den sacra der Athena-Polias schon unter Kekrops gestiftet. Denn Athena gelobt dem Zeus Polieus das erste opfer auf seinen altar, als dank wenn der gott in ihrer krisis mit Poseidon, durch seine *ψῆφος* zu ihrem gunsten entscheidet<sup>66</sup>). Die priesterschaft des Zeus gab also damals den ausschlag in der streitfrage ob dem ölbaume oder der triaina die höchste anerkennung im cultus des landes zukommen solle.

Mit dem buzygischen arotos am Skiron ist die bestellung der Demetersaat daselbst bezeugt. Dieser arotos, eben weil er *ιερός* war, setzt folgerecht auch voraus dass sein ackerland gleich dem Rarion eine heilige orgas gewesen ist, deren boden und frucht man selbstverständlich nur zu gottesdienstlichen oder priesterlichen zwecken verwenden durfte; auf einer andern profanen benutzung stand die verwünschung der Buzygen<sup>67</sup>). Gleiches musste folgerecht auch für den buzygischen acker unter der burg gelten.

Wenn der heros Buzyges den pflug und die rinderbespannung desselben nur erfand um die ackerbestellung zu lehren und einzusetzen<sup>68</sup>), hat er folgerechter weise mit dem pflügen und säen auch den schnitt und den ausdrück der gereiften ähren auf

66) Suid. *Διὸς ψῆφος*. Hesych. *Διὸς θάκος*, wo das τὸ τοῦ Πολίεως *ιερόν* [*ιερεῖον*. Küster] *πρῶτον θύεσθαι ἐπὶ βωμοῦ*, der sichern überlieferung des Porphyrios und Pausanias widersprüche, wollte man einen stier als verheissenes opfer annehmen; zumal gar kein altar sondern ein ertisch vorhanden war. Sollte auch nach Hesychios *Βούτης* den diipolien die buphonia beigefügt haben, so stimmt das vollkommen mit jenen beiden quellen und bezeugt die frühere blutlosigkeit des opfers.

67) Phot. *Ὀργάς*. *Ὀργάδες*. Die benutzung des Rarion als einer *ιερὰ ὄργα* von seite der Megarer, deren untersagung dem herold Anthemokritos das leben kostete, sollte ja den keim zum ganzen peloponnesischen kriege gelegt haben. Schol. Aristoph. in Pac. 605, Plutarch. Pericl. 30. Paus. 1, 36, 3.

68) Bekk. Anecd. 221, 8. Plin. 7, 57.



der tenne gelehrt. Seine geschlechtsnachkommen, die Buzygen, welche alle diese beschäftigungen als hierosyne erblich überkamen, führten sie priesterlich lehrend weiter; sie sind daher auch träger und wächter der gesetze welche mit stiftung des ackerbaues entstanden<sup>69</sup>). Solcher lehrenden ausübung des *ιερός ἄροτος*, entsprechen aber sacra. Nicht bloss das Rarion hat seinen altar und seine heilige tenne, auch dem heiligen acker am Skiron wie unter der polis können beide nicht gefehlt, Buzyges musste hier beides gestiftet haben.

69) Es mag hierbei mittheilung verdienen dass dieser heilige arotos eben so wie die buphonia am XIV skirophorion (I juli), in der ersten und einzig sicheren darstellung die mir von ihnen bekannt ist, auf einem bis dahin unerklärbar gewesenen grossen zophorus über der westlichen eingangsthüre der kleinen kirche Panagia Gorgopiko zu Athen von mir erkannt worden sind. Die buphonia sind durch das opfer und am monatszeichen kennbar gemacht. Man sieht den bekränzten und mit hohen stiefeln versehenen butypos, welcher mit der *βουπλήξ* den vor ihm stehenden stier zwischen die hörner schlägt. Ueber dem stier schwebt das himmelszeichen welches dem monate skirophorion zukömmt, der krebs. Dieser zophorus giebt in seinem relief nämlich einen theil des athenischen festkalenders wieder; es sind den festhandlungen überall die himmelszeichen beigefügt welche in der festzeit und dem monate regieren. In dem einzigen abguss welcher davon für die sammlung der königlichen museen genommen ist, tritt das relief in aller deutlichkeit vor augen, während der geschwärzte marmor des originales dasselbe nur mit mühe erkennen lässt. Dieser umstand und die drei griechischen kreuze in einem ringe, welche bei verwendung des bildwerks zum schmucke der kirche schonungslos und roh in dem relief ausgearbeitet sind, mögen ursache sein dass dieses merkwürdige bildwerk bis dahin den augen der meisten reisenden als ein christliches erschienen ist. Unter anderen erscheinen darauf auch das tragen der eiresione, das räder-schiff der grossen panathenäen, das opfer an Artemis Elaphebolos, die lenäen, die hahnenkämpfe im theater des Dionysos u. s. w. Vor allem springt die darstellung des heiligen arotos hervor. Es erscheint der priester-Buzyges einen eigenthümlichen hohen spitzen huth aus filz oder fell auf dem kopfe, das vor seinen pflug gespannte stierpaar antreibend. Der sämann, aus der gehänkelten korbschwinge die frucht auswerfend, ist die nächste person. Dann folgt das himmelszeichen des schützen, der pfeilabsendende Kentaur. Da dieses sternzeichen den maimakterion beherrscht, zeigt sich der arotos nur mit dem feste des Zeus Georgos in beziehung gesetzt, nicht aber mit dem proerosia im hekatombaion. Es wird dies auch von dem sternbilde des scorpion bekräftigt, welches dem pflüger vorhergeht. Dieses regiert mitte pyanepsion; zwischen ihm und dem Buzygen zeigen sich zwei winterlich tief verhüllte personen, von welchen der einen das gewand vom stürmenden winde des maimakterion heftig bewegt erscheint. Ich hoffe durch baldige publication dieses einzig in seiner art dastehenden bildwerks, wenigstens für manche feste der Athener bestimmtere daten geben können, als die erudition; literarischer quellen es vermag.

Ist nun im gemeinsamen menschlichen leben keine ernte ohne weihedank und opfer der aparchai des ackersegens an Deo zu denken, wie hätten solche darbringung bei der ernte von einem heiligen ackerfelde unterbleiben können? Beispielweise giebt eine solche weihe das wort eines schönen epigrammes welches sagt: „Heronax weiht der getraide-schwingenden Deo und den furchendurchwandelnden heroen, von seinem kleinen acker die erstlinge des getraides die er aus den ähren gedroschen, saamenkörner von jedweder art“! (Baumcult. d. Hell. VI, §. 4). Wie am altare auf der tenne des Rarion, werden auf der orgas am Skiron, gleiche sacra von den Buzygen in gleicher solenner weise zu verrichten sein. Ein solches sacrum ist es auch welches die fratres aruales zu Rom am erntefeste (IV. Cal. Iunii) für Deo oder Dea Dia verrichteten. Aber nicht bloss dank und opferweihe für den ernteseignen ist bedingt. Denn wenn schon mit einsetzen des pfluges in den boden zur bestellung des saatkörner, ein bittopfer, (die proerosia) verbunden ist war ein solches von den Buzygen ebenfalls zu verrichten.

Das alles sind erwägungen welche nur darauf hinführen sollen, die ursachen des vorhandenseins vom hieron der Demeter und Kore am Skiron wie der sacra hier zu erklären. Erwägt man nun wie am XII skirophorion das getraide schon geschnitten auf den tennen liegt, mithin die erstlinge des ausdrusches der Demeter geweiht werden, so möchten, an jenem tage dem feste der skira oder skirophoria, auf gleicher cultusstätte die sacra für Demeter wie für Athena-Skiras, wenn auch von einander getrennt, durch verschiedene priesterliche persönlichkeiten ausgerichtet worden sein. Wahrscheinlich ist auch dass die buphonia des XIV skirophorion mit der erstlingsgabe der arvalfrucht an Zeus zusammenhängen; daher die tödtung des pflugstiers welcher sich an diesen gottgeweihten erstlingen vergriff.

Es giebt aber auch ganz direkte erklärungen welche diese blasse vermuthung zur gewissheit führen und jene sacra für Athena und Demeter an der bezeichneten stelle melden. Stephanus (in note 23, e) gab an: Σκίρα δὲ κέκληται, τινὲς μὲν ὅτι ἐπὶ Σκίρω Ἀθηνᾶ θύεται, ἄλλοι δὲ ἀπὸ τῶν γινομένων ἱερῶν Δήμητροι καὶ Κόρη ἐν τῇ ἑορτῇ ταύτῃ ἐπὶ Σκίρω κέκληται. Das ist eine selbstständige durchaus abgerundete meldung, welche keinen zweifel lässt dass diese an den skira eintre.

tenden hiera, der Demeter und Kore am Skiron ausgerichtet worden sind. Vollständig im Einklange damit ist das scholion (not. 23, b): *Σκίρα ἑορτή ἐστὶ τῆς Σκιράδος Ἀθηναῖς, Σκίροφθοριῶνος β'*; οἱ δὲ Δήμητρι καὶ Κόρη ἐν ἧ ὁ ἱερεὺς τοῦ Ἐρχθέως κτλ., wo man also nicht mehr meinen darf dass οἱ δὲ Δ. κ. Κ. von unverständiger hand eingeschoben sei; zumal cod.Rav. am schlusse

Θ  
*σκίρα ἑορτή α,* οἱ δὲ Δημήτρας oder ἡ δὲ Δήμητρα hinzufügt <sup>70</sup>). Eine andere auslassung darüber, weniger bestimmt in der fassung, giebt das scholion zu des Aristophanes Thesmophoriazusen vs. 834 [ed. Par.]: *προεδρῆσαν τὴν αὐτῇ δέδοσθαι Στηνίοισι καὶ Σκίροις] ἀμφοτέρω ἑορταῖ γυναικῶν, τὰ πέν Στήνια πρὸ δυεῖν τῶν Θεσμοφορίων Πυανεισιῶνος θ', τὰ δὲ Σκίρα λέγεσθαι φασὶ τινεὶ τὰ γινόμενα ἰσοῦ ἐν τῇ ἑορτῇ ταύτῃ Δήμητρι καὶ Κόρη. οἱ δὲ, ὅτι ἐπὶ Σκίρω θύεται τῇ Ἀθηναῖ. Hier bleibt schwankend ob Σκίρα auf die stenia oder die thesmophoria geht, oder aber, je nachdem man interpungirt, ob ἐν τῇ ἑορτῇ ταύτῃ auf τὰ δὲ Σκίρα zu beziehen ist, wie das sehr wohl möglich.*

Genug, die heiligen ausrichtungen für Demeter und Kore am Skiron, und zwar am tage des festes skira oder skirophoria sind bezeugt, bezeugt ist auch ein hierzu dienendes hieron der Demeter daselbst durch Pausanias. Worin aber diese *γινόμενα ἰσοῦ* bestanden, darüber schweigen die quellen. Die hypothesis zu den Ecclesiazusen weiss nur dass die weiber sich an den skira in festlichen kleidern zur fassung von gewissen beschlüssen versammelten, was also nur vorbereitende gewesen sein können; von opferhandlungen derselben erwähnt sie nichts. Aristophanes selbst kennt aber nicht bloss in den skira, sondern auch in den stenia und noch in *ἄλλαις ἑορταῖς* solche beschlussfassende festliche versammlungen der frauen mit erwählten proedren. Indem daraus hervorgeht wie diese berathende versammlung an den skira, nicht am Skiron im hieron der Demeter und Athena statt fand, müssen andere persönlichkeiten es gewesen sein welche jene hiera daselbst ausrichteten. Für diese persönlichkeiten sind deshalb die Buzygen in vorschlag gebracht, welche mit weihe der erstlinge des getraides von der heiligen orgas am Skiron

<sup>70</sup>) Ganz entgegengesetzt musste Mommsen (Heortol. 290) urtheilen, weil er die vollständige erklärang des Stephanus nicht vor sich hatte, oder sie ignorirte.

jene *γινόμενα ἱερὰ* als erntedankfest ausrichteten. Dass dies nur ein sacrum thesmophorischer natur war und nur die Demeter Thesmia oder Thesmophoros dabei ins spiel kam, wie es dem ursprünglichen berufe der Buzygen entspricht und als vor eintritt der eleusinischen Demeter gestiftet anzuerkennen ist, hat das frühere schon angedeutet. Die Demeter Thesmia, älter als die Eleusinia, kannten sehr genau noch (Pausan 8, 15, 1) die Arkader zu Pheneos.

9. Demeter als feigengeberin, und die Phytaliden auf Hierasyke. Wie schon eingangs gesagt ist stellen sich der olivenpflanzung um Skiron noch andere plantarische culturen zur seite, unter denen besonders die zucht der veredelten gartenfeige hervorspringt. Die herkunft dieser frucht in Attika, knüpft die legende an diesen ort und an das gärtnergeschlecht der Phytaliden <sup>71)</sup>, welches hier schon seinen stammsitz hatte bevor noch Demeter als Eleusinia zu Athen aufgenommen wird. Hierher zum Phytalos, dem stammvater desselben, soll die göttin gekommen sein, ihm zum lohne für gastliche aufnahme in seinem hause den ersten feigenschössling geschenkt haben; aus diesem schösslinge sei als erster feigenbaum Attikas, jene *ἱερὰ συκῆ* erwachsen von welcher alle übrigen feigenbäume Attikas stammten, von welcher auch die örtlichkeit selbst den namen Hierasyke empfing <sup>72)</sup>.

Bei dieser sage ist zu erinnern, wie die alten unter der hieratischen metaphor einer solchen gastlichen aufnahme jeder gotttheit (theoxenie), durchgängig die annahme der sacra und stiftung des cultus derselben bezeichnen; damit wird die person oder familie des göttlichen gastpflegers zum ersten träger und priester des cultus. Anderer nicht zu gedenken, liefert Pausanias allein hierfür zahlreiche und merkwürdige beispiele.

Indem so die geschichtliche tradition den familienheros Phytalos zum ersten priesterplanzer der feigengebenden Demeter in

71) Hesych. *Φυταλλίδα. γένος παρὰ Ἀθηναίους.*

72) Baumcultus, XXXII. Anderwärts ist Dionysos der feigenbringer und als solcher Meilichios benannt wo die feige Meilichia hat. Das hat mit dem Zeus-Meilichios keinen zusammenhang. — Diese nicht zu deutende legende von der hochhalten einföhrung der feigenzucht am Kephissos, zeigt schon mit welchem unrechte neulich (Momsen. Heort. 379) das alter der sacra des Zeus Meilichios wie seines altars angezweifelt, dagegen das hieron des olympischen Zeus am Ilissos, eine stiftung die unter Kranaos fällt, als „uralt“ bezeichnet worden ist.



Attika macht, bezeugt sie damit auch die überaus fruchtbare beschaffenheit des bodenstriches, als einer *φυταλιῆς* oder *κῆπου δευδροφόρου γῆς* (Hesych.); man ersieht daraus den beweggrund weshalb der ursprung der feigencultur hierher in die Kephissosniederung verlegt werden, wie die verbreitung derselben von da aus über ganz Attika sich als thatsache der geschichte lebendig in der erinnerung erhalten konnte.

Als wahrzeichen und spiegel dieser thatsachen diene alle zeiten hindurch das grabmal jenes Phytalos hier auf seiner wohnstätte (Paus. 1, 37, 3). Das epigramm auf demselben welches Pausanias aufzeichnete, spielt ausser der feigengabe der Demeter noch auf besondere ehren, also gentilsacra an, welche Phytalos und seine familie erblich trugen. Aus anderen nachrichten erfährt man wie hierunter auch das hohe ehrenvorrecht der blutsühne gemeint sei, welches zu Athen ausser dem nur die ionischen Eupatriden besassen; bei letzteren gehörte dasselbe indessen zu den sacra ihres Apollon Patroos, während es bei den Phytaliden mit dem dienste des Zeus Meilichios verbunden ist<sup>73</sup>). Die praxis dieses Zeusdienstes verräth auch die andere seite desselben, die hierurgien für Zeus Ktesios, in der Phytaliden hand. Denn wie früher gezeigt dient das dioskodion zu beiden, zur apokatharsis wie zu den sacra der epiktesis<sup>74</sup>); beides entspricht genau der lebensthätigkeit der Phytaliden wie ihrem dienste der feigengebenden Demeter.

Das berührte verhältniss wird aus Plutarch und Pausanias erkennbar<sup>75</sup>). Nach beiden sitzen schon die nachkommen des Phytalos längst auf dieser ihrer pflanzung, als Theseus von Trözen kommend bei ihnen erscheint. Sie reinigen ihn vom mordblute der dämonischen übelthäter welche er auf dem wege

73) Als einen der unterschiede zwischen den gleichen sacra beider götter, möchte sich angeben lassen dass apollinische blutsühne ohne dioskodion und mit lorberzweigen erwirkt wurde; wogegen dieses geheiligte fell nebst feigenzweigen oder fruchten, bei den sühnungen des Zeus Meilichios erfordert wurde. Wenigstens wird *Σύχαιος* als beinamen auch dem Zeus Katharsios vom Eustathios (in Hom. Odys. 8, 121) beigelegt, was auf den gebrauch der feigen bei den reinigungen schliessen lässt.

74) Vergl. das relief von Thera, haumcultus fig. 48, wo *εὐθηρία* (= *εὐετηρία*) und die opferweihe für *ἐπικτησις* vereinigt sind. Ueber das dioskodion noch Eustathios ad Odys. 22, 481, wo aber nur auf seinen gebrauch im maimakterion hingewiesen ist.

75) Plutarch. Thes. 12. 23. Paus. 1, 37, 3.

hierher erschlug, unter denen auch sein blutsverwandter Sinnis war. Indem der held als blutbefleckter überhaupt, als verwandtenmörder insbesondere, den boden seines väterlichen stadtgebietes Athen nicht betreten durfte ohne gereinigt und gesühnt zu sein, vollziehen auf seine bitte jene Phytaliden die lustration an ihm noch bevor er die grenze zu ihrem athenischen boden überschreitet. Sie erwirken diese reinigung aber nach ihren altväterlichen bräuchen und mit dem opfer für Zeus Meilichios, den meilichia (*μειλίχια θύσαντες*) am altare des gottes. Hierbei kam eben das dioskodium in anwendung. Nach vollbrachter reinigung sind sie nun auch die ersten welche den Theseus in ihrem familienhause auf attischem boden gastlich beherbergen und bewirthen. Hieraus erklärt sich sehr gut weshalb dieser *ἀρχαῖος βωμὸς μελιχίου Διὸς* nicht auf dem linken oder athenischen, sondern am rechten ufer des Kephissos stand, bevor man den fluss überschritt um Hierasyke zu betreten. In dankbarer erinnerung an ihre wohlthat, überwies ihnen Theseus späterhin die einkünfte eines temenos sammt der jahressteuer welche die familien der von ihm geretteten minoischen geiseln zahlen mussten: davon richteten die Phytaliden stets das jährliche dankopfer zum ehrengedächtnisse dieser rettungsthat aus (Plutarch. Thes. 23.).

Waren die männer dieser familie einmal die bestellten katharteres hier, mussten sie das was sie am Theseus thaten, auch jedem vorher gethan haben und jedem nachher erweisen der sich im gleichen bedürfnisse befand. Dazu war eben des Meilichios altar gestiftet, dazu diente er alle zeiten hinfort.

Es ist im baumcultus der Hellenen gezeigt wie ein jeder consecrirte baum, vornehmlich wenn eine solche cultuslegende auf seiner pflanzung ruhte wie auf dieser Hierasyke, von den pflägern der mit ihm verbundenen sacra unvergänglich erhalten wurde; bei seinem absterben oder vergehen in irgend einer weise, ersetzte man ihn wieder durch ein junges pflanzreis, wo möglich von seinen zweigen auf der alten stätte. Eben so versteht es sich dass mit pflanzung der Hierasyke, auch die stiftung eines zu ihr gehörenden altares der feigengebenden Demeter, zur ausrichtung von deren sacra wohl vorauszusetzen ist. Erwähnt auch Pausanias weder dieses heiligen baumes auf seinem ursprünglichen orte, noch seines baumaltares, hat auf jeden fall doch in

seiner zeit noch die heilige feige wie deren altar bestanden. In dem sich einmal an diese vom Phytalos erstgepflanzte Hierasyke, als der von der göttin hand selbst gespendeten liebesgabe, die heiligkeit seiner stätte knüpfte, auf letzterer aber sammt dem grabmale auch das ehemalige wohnhaus des pflanzerheros stand, wird der baum mit seinem altare vor diese wohnung zu setzen sein.

Ueber die bedeutung der feigenfrucht im lebensgebrauche der Athener wie über ihr verhältniss zur Demeter, ist im baumcultus (cap. XXXII) ausführlich gesprochen. Alle traditionen sagten übereinstimmend aus, es hätten die autochthonen Attikas die feige zuerst gezogen und als älteste tägliche nahrung genossen, auch gedeihe sie in diesem lande am schönsten. Hegetoria sei die frucht der Hierasyke deswegen bedeutsam genannt, weil dieser name so viel bezeichne als „wegweiser oder führer zum reinen leben“; denn mit dem geschenke jener heiligen feige habe Demeter den weg zu solchem leben gezeigt<sup>76</sup>). Seltsam dass man auch dem Hermes zu Athen die ersten feigen darbrachte, und die Aegypter am feste ihres Hermes honig mit feigen speisten, dabei sagend: süss ist die wahrheit<sup>77</sup>). Dass die attischen feigen selbst auf der tafel der persischen könige ein leckeres obst waren, spricht wohl für die gerühmte güte derselben (Athen. 14, p. 652).

Jene benennung der Hierasyke als Hegetoria oder wegführer τοῦ καθαρῆς βίου, stimmt sehr gut zu dem religiösen katharteren- amte der Phytaliden. Als reiniger und sühner blutbefleckter menschen, sind sie wirklich hegetoren derselben und führen sie durch hinwegnahme der sündenschuld wieder zum reinen lebenswandel hin. Es kann daher nicht befremden wenn bei dem bewusstsein dieses köstlichen schatzes welchen Athen in der feigenfrucht überkommen hatte und in solcher erkannte, die Phytaliden ein berühmtes geschlecht waren, auch die Hierasyke sammt der wohnstätte des Phytalos mit seinem grabe stets gegenstände religiöser verehrung blieben. Dies sprach sich unter anderem in der rast aus, welche die eleusinische pompa mit ihren hiera bei der rückkehr aus Eleusis jedesmal auf dieser stätte

76) Baumcultus a. a. o. Dazu Etym. M. 418, 49. 733, 40. Phot., Hesych. Ἡγητορία.

77) Suid. Phot. Σῶρον ἐφ' Ἐρμῆ. Plutarch. De Is. et Osir. 58.

machte; auch *ἔφυχε* im laufe der zeit die ansiedlung der Phytaliden so an, dass sich ein *προάστειον* Athens daraus bildete welchem der name Hierasyke verblieb den die stätte seit pflanzung der ersten feige trug. Pausanias erwähnt dieser vorstadt nicht, Philostratos<sup>78)</sup> jedoch nennt das grab des athenischen sophisten Apollonios hier.

10. Heroon des Lakios. In der betriebsamen bevölkerung dieser stätte wird noch ein anderes pflanzergeschlecht genannt, die Lakiaden. Gleich den Phytaliden hatten sich auch diese um das temenos und heroengrab ihres stammvaters Lakios angesiedelt und bildeten den demos Lakiadai. Unter den erzeugnissen dieser gartenbauer werden vornehmlich die rettiche gerühmt (Hesych. *Λακιάδαι*); und wenn gleich die rübe (*γογγύλις*, Athen. 9, 369) vom Kephissos eine beliebte speise der Athener war, scheint auch die knoblauchzwiebel hier besonders heimisch zu sein, da als besonderer brauch genannt wird diese am feste Skira daselbst zu speisen (Phot. *τροπηλίσ*).

Es ist schon im eingang bemerkt, dass hervorragende Eupatridengeschlechter unter diesen kindern des Kephissos sassen die zur phyle Oineis gehörten, auch des Miltiades ahnen ihren stammsitz zu Lakiadai hatten. Mit landsmännischem stolze ehrte der hochsinnige Kimon deswegen seine lakiadischen demengenossen, indem er täglich offenen tisch in seinem hause zu Athen für sie bereit hielt. Wohl mögen also diejenigen seiner gärten deren umhegung er öffnen liess, um städtern wie fremden hier den freien genuss der edelsten baumfrüchte ungehindert darzubieten, in diesen väterlichen besitzungen zu suchen sein<sup>79)</sup>. Wenn bei einem so ergiebigen gartenbau die viehzucht eine von selbst sich verstehende beigabe ist, kann es nicht befremden auch das priesterliche geschlecht der Butaden hier altansässig zu finden (Harpocrat. *Βουιάδης*. *Βούτης*. Etym. M. 209., 53), deren zusammenhang mit der rinderzucht deutlich genug an den tag tritt.

78) Vitt. Soph. 2, 20, 3: *ἐν τῷ προαστείῳ τῆς ἐς Ἐλευσίνα λεωφόρου. ὄνομα τῷ προαστείῳ Ἱερά Συκῆ. τὰ δὲ Ἐλευσινόθεν Ἱερά, ἐπειδὴ ἐς αὐτὴν ἄγωσιν, ἐκεῖ ἀναπαύουσιν.* — Hesych. *Ἱερά. ἡ συκὴ ἐν τῇ εἰς Ἐλευσίνα ἀγούσῃ ὁδῷ.* Phot. *Ἱερά Συκῆ. οὕτω λέγεται ἡ παρὰ τὴν Ἐλευσίνα ὁδός.* Die verehrung der Hierasyke, Plutarch. Symp. 6, 4, 4.

79) Aristoteles bei Plutarch. Cim. 10. 11.



Auf dem grunde und boden dieses demos, nahe dem temenos des Lakios und an Skiron grenzend, lag wie schon gesagt das hieron der Demeter und Athena-Skiras auf Skira. Der buzygische acker muss unmittelbar daran gestossen haben.

Merkwürdig genug, ebenfalls nur für den gerühmten anbau dieser gegend zeugend, ist auch der gegensatz zur heiligen gabe der Feigendemeter und ihrer reinen sacra vertreten. Gegenüber von Hierasyke, auf dem andern ufer des Kephissos am teleusinschen wege, dem altare des Zeus Meilichios folgend, kennt Pausanias den kleinen tempel des heros Kyamites<sup>80</sup>), des ersten pflanzers der bohne; auch Plutarch erwähnt desselben bei der angabe des grabmales vom Theodektes neben demselben<sup>81</sup>). Pausanias will es unerörtert lassen ob dieser name als eigennamen oder beiname auszulegen sei, hebt jedoch hervor wie man die findung und bestellung der bohne mit Demeter und deren weihen zu Eleusis ja nicht in verbindung setzen dürfe; er giebt dadurch zu erkennen dass diese frucht der göttin verhasst und als unreine in ihren sacra verworfen sei. Daher verleiht die gütige Demeter Thesmia allen denen zu Pheneos welche sie gastlich aufnehmen, jede art hülsenfrüchte nur keine bohnen (Paus. 8, 15, 1). In der that wurde diese frucht auch von allen priesterlichen personen als unrein machende speise gemieden<sup>82</sup>), so dass beispielsweise der Flamen Dialis zu Rom nicht einmal ihren namen nennen durfte, auch die strengen, einer steten reinigkeit sich befleissigenden Pythagoräer, sie gänzlich verwarfen. Wenn sie zu den hülsenfrüchten gehörte die man an trauertagen und bei leichenmahlen verspeiste, mag die zeichnung ihrer weissen blüthe dazu gestimmt haben, welche in schwarzen lineamenten gerade dieselben klagelaute *αι — ια* erkennen lässt die auf der Aias-hyakinthe geschrieben stehen.

**11. Verhältniss der Athena** In dem vorhergehenden  
zu den cerealischen sacra der versuche die skira der  
Demeter in Attika. Athena-Polias bei der ski-  
rophoria darzustellen, ist dies geschehen soweit es möglich schien

80) Paus. 1, 37, 3. Phot. *Κυαμίτης*. Bekk. Anecd. 274, 14.

81) Plutarch. Vit. X Oratt. Isocrat., an des Theodektes grabe welches Pausanias auch dort nennt: τὸ μνήμα ἐπὶ τὸν Κυαμίτην πορευομένοις, κατὰ τὴν ἱερὰν ὁδὸν τὴν ἐπ' Ἐλευσίνα.

82) Darüber giebt Schol. Hom. Il. ν, 589 aufschluss.

ohne in den cultus der alten burggottheiten tiefer eingehen zu dürfen. Es ist dabei das wesen und walten der Athena, in sofern es agrarisches berührt, ausschliesslich nur auf die olivensorge beschränkt worden; dagegen hat jede weitere theilhaftigkeit der göttin am getraidebau in Attika, also an dem walten welches der Demeter zukommt, vom ursprunge ihres cultus hier an, grundsätzlich übergangen und stillschweigend verneint werden müssen. Aus derselben ursache ist sie auch von den Buzygen und deren heiligen verrichtungen getrennt gedacht. Dies erfordert schliesslich um so mehr eine rechtfertigung, als keineswegs in abrede gestellt sein soll dass ein schärferes auge die auffassung solches unterschiedes, ja die ganze darstellung überhaupt, möglicher weise als verfehlt und irrthümlich erkennen könnte. Solcher möglichkeit gegenüber diene eine rechtfertigende erinnerung über das alter und verhältniss demetreischer sacra zu Athen vor des Skiros, ja vor des Erechtheus zeit; wenn gleich auch diese wieder auf die gefahr hin gethan ist, mit sehr achtungswerthen neueren auctoritäten in gegensatz zu treten.

Die zuziehung der Athena Polias als Skirophorien-göttin in das walten der Demeter, ist bereits von O. Müller in der frühern arbeit (*Minervae Poliadis sacr. et aed. in arc. Athenar.*) versucht; sie ist indess eine nicht zum durchbruch gekommene vermuthung geblieben. Später hat der grosse forscher sehr richtig gefühlt, wie sein vergleich (a. a. o. p. 16) des sacrum bei der skirophorie mit dem sacrum der römischen arvalbrüder (IV calend. Junii) für Dea Dia, ein vollkommner fehlschluss gewesen sei; er hat denselben auch fallen lassen und in der viel reifern arbeit über Pallas Athene nicht wieder berührt. In wahrheit ist auch jene simulirte precatio der Arvalbrüder, an der Bossler (*de gentib. cett. p. 6*) keinen anstoss nimmt, die mich selbst eine zeit lang beirrte, deswegen ein gewagtes composit, weil gerade bei der tripudation an diesem tage gar nicht mehr für wachsthum und körnergedeihen der saatfrüchte gebetet werden kann, indem die ernte bereits begonnen hat. Daher sind an jenem tage die Arvalbrüder schon mit ähren gekränzt und sprechen den seegen über die *primitiae* des ährenschnittes in den körben aus. Weder ein fragment bei Marini, noch ein später aufgefundenes, enthält eine litanei der Arvalbrüder in welcher Neptunus-Erechtheus, oder Sol, oder gar *umbellae albae* vorkommen, wie Müller vorschlug anzunehmen.

Einen massgebenden schritt weiter noch über diese beseitigte vermuthung hinaus, hat nun A. Mommsen in seiner bereits mehre male berührten heortologie gethan. Was diese ausgezeichnete arbeit überhaupt betrifft, kann sie gewiss von jedem alterthumsfreunde nur willkommen geheissen werden; sie strebt durchaus in eingehenden betrachtungen auf den grund der verhältnisse zu kommen und bietet des belehrenden vieles und sicheres. Indessen kann man doch auch nicht umhin zu bemerken, dass sie im gleichen masse reich sei an begründeten thatsachen wie an unbegründbaren hypothesen; zu letzteren gehöre vor allem das hier bedeutsam einspielende „dogma vom Erechtheus“, welches als leitender gedanke und überall bestimmend durchgeführt ist. Es werden in demselben der Athena Polias, vom ursprunge ihrer sacra in der polis an bis auf spätere unbestimmte zeit, die agrarischen eigenschaften der Demeter beigelegt, hieraus auch die ursprünglichen cultusriten der Athena wie die sacra für Erechtheus abgeleitet und erklärt. Folgerecht musste daher (p. 221) geschlossen werden, es könne „der ἄφοτος auf Skiron, wo man zuerst in Attika pflügte, nur der Athena (Skiras) gehört haben“. Dass jedoch die Buzygen, welche nur mit der alten Deo als Thesmophoros oder Thesmia verkehren konnten, in irgend einem priesterlichen verhältnisse bei Athena gestanden oder sacra derselben als agrarischer göttin ausgerichtet hätten, dafür ist nirgends ein beleg vorgebracht.

Wenn aber mit jenem „Erechtheus“ des Hephaistos sohn Erichthonios gemeint wird<sup>83</sup>), wenn man die arge verwechslung begeht diesen Erichthonios statt des Erechtheus (Heortol. p. 39) vom Poseidon erschlagen zu lassen, so gestehe ich wie es mir bis dahin nicht gelungen sei, weder in der legende noch in den cultusbräuchen der göttin und des Erichthonios, irgend einen anhaltspunkt für eine solche identification beider zu entdecken. Mag das auch vielleicht dem mangel an erkenntnissfähigkeit meinerseits zugeschrieben werden dürfen, liegt es doch von der andern seite her vor augen wie der urheber jenes

83) Es ist kein glücklicher gedanke wenn Mommsen (Heortol. 39\*) diesen Erichthonios als den Erechtheus ansieht welcher vom Poseidon getödtet sei. Durch vermischung beider ganz verschiedenen persönlichkeiten, verwirrt er die legende und musste daher zu unhaltbaren hypothesen kommen.

„dogma“ selbst, ebenfalls nicht im stande gewesen ist einen solchen wahrzunehmen und offen vorzulegen. Dieser „Erechtheus“ soll zuerst ein blosser „begriff“ sein, welcher materialisirt alsdann zum „korne“ wird; letzteres durchläuft dann in cultsymbolischer vorstellung und mimesis, die verschiedenen phasen seines daseins als „ähre“, als „ausgedroschener kornhalm“, bis es wieder als korn übrig bleibt. Als solches bildet es dann jene mystische parakatatheke der göttin, an welcher Agraulos und Herse die bekannte asebeia begingen. — Damit ist die göttin doch im ursprunge wie im bezuge zu Erichthonios völlig zur Demeter, zur finderin und gebieterin des saatkornes wie zur lehrerin seiner pflege, also seiner ackerbestellung gemacht; Demeter dagegen wird ein völlig überflüssiger dämon im alten Attika. — Wie nach solcher materialisirung des begriffes im korne, dann „die metamorphose in eine schlange“ zu denken sei, oder wie die incarnation des Erichthonios zur menschlichen person, sein handeln als könig und stifter von opferriten wie heiligthümern, von der sage construirt werden konnte, darüber gewinnt man keinen aufschluss.

Man kann dem gegenüber wohl mit recht fragen: wo eine überlieferung vorhanden sei welche die entfernteste anspielung enthielte man habe das saatkorn als „symbol des Erechtheus“ bezeichnet? als ein symbol welches Athena von der Gaea empfangt, in die alte polis (die burg) bringe, hier einheimse, es pflegend nährt und als mystisches unschaubares unterpfand in der larnax den Kekropiden zur aufbewahrung übergebe, durch deren schuld es dann als „siebenmonatskind“ zu tage komme? Wie kann überhaupt die körnerfrucht ein geheimes unterpfand sein, da sie doch von der pelasgischen Demeter öffentlich gegeben wird um sie einem jeden mitzutheilen und in alle welt zu verbreiten? Von einer hieratisch Vorbildlichen einheimung und mystischen bewahrung des saatkornes durch Athena in ihrem temenos, ist nichts berichtet; alle legenden und sacralen ceremonien wissen nur von einem olivenschössling welchen die göttin hierherbringt und pflanzt, oder von diesem friedensölbaume in welchen sich ihr eingestossener kriegsspeer verwandelt. Anstatt des kornes oder ährenhalmes, nennen sie einen menschlichen sprössling athenischer erde, den sohn der Atthis und jenes Hephaistos nach welchem Aeschylos die Athener sämtlich *ναϊδες*



*Hyalotou* nennt. Der zarte pflegling Erichthonios ist es welchen, auch in voller übereinstimmung mit berühmten bildnereien, Athena von jener Gaa Atthis empfängt die ihn in Attika selbst auf jenem orte gebiert, der nach dem göttlichen erzeuger Hephaistion genannt, also das hieron des gottes war. In die larnax oder kiste gelegt, überantwortet Athena den knaben ihren priesterinnen im temenos zu treuer pflege. Als verborgenes, niemals öffentlich zu machendes unterpfand ihres ewig wachen schutzes an der stätte, giebt sie dem Erichthonios eine schlange bei. Schlangenbilder auf das kleid jedes neugebornen athenischen autochthonenknaben zu heften, ihn wie seine wiege mit ölbaumzweigen so zu umkränzen wie es dem Erichthonios geschehen sei, war von da ab durch die cultuspfleger der Athena als heiliges gesetz zur nachahmung dieses vorbildes bestimmt; ein vorbild von dem der neugeborne Ion schon als beispiel der ausübung angegeben wird. In der that ist das wesen des Erichthonios nur mit der stiftung des ölbaumes zusammenzufassen, seine ganze thätigkeit wird von der historischen sage um dieses heilige offenbarungszeichen der Athena bewegt. Jene schlange welche dem knaben nach pflanzung des ölbaumes beigelegt wird, ist mithin keineswegs müßige zuthat der legende; vielmehr beruht in ihr der sinn und die bedeutung des ganzen geschenkes der gottheit. Es ist in ihr die *ὀλοῦχος ὄφης*, als hut und wache des heiligen temenos mit dem ölbaume, zugleich als daimon epichorios oder *genius loci* der ganzen polis gegeben. Ueberall bei den Hellenen erscheint dieses geschöpf als schutzdaimon des lebens und heiles wie des unsterblichen nachlebens jenes erdgeborenen menschen gedacht; dieser daimon wird ihm mit der geburt beigegeben, er begleitet ihn durch das leben, er hütet ewig seine unvergänglichen manen in der gruft. Daher die alte fiction dass heroen und heroinen beim tode in solche schlangen übergingen, ihr wesen in dieser gestalt weiter lebe. Wohl stirbt Erichthonios als könig und vater des Pandion, er wird in demselben tempelhause bestattet welches er seiner göttlichen pflegerin gegründet hat, hier lebt aber sein wesen, von jener manenschlange getragen, ewig weiter; so dass einige mit recht sagen konnten er sei in eine schlange verwandelt worden.

Nur in solchem sinne vermag ich den inhalt dieser sage bei Apollodor auszulegen „dass Athena den Erichthonios unsterb-

lich zu machen getrachtet und ihn daher mit der Schlange umwunden habe“; nur das kann die legendarische Bedeutung jener lebenden Schlange in der Burg sein, welche seit dem alle Zeiten hindurch von der Pandrosospriesterin hier gehegt und gepflegt ward, auch bei merkwürdigen Vorfällen als Hort des Heiligthumes der Athena Polias erscheint. Es ist jene Schlange welche nur damals auf eine Zeit lang verschwand und die Stätte schutzlos liess, als nach der Orakelbestimmung die verwüstende Gewalt der Meder nicht abzuwehren sein sollte, auch das Agalma der Göttin mit den Athenern gen Salamis wanderte. Nur diese Bedeutung meine ich der *ὀκνοῦρος ὄφις* beilegen zu dürfen, deren Sekos bis auf den heutigen Tag noch besteht und von mir an der alten Stelle wirklich aufgefunden worden ist. Reden mit gleicher Berechtigung andere Quellen sogar von zweien solcher Schlangen in der Burg, lässt sich das Verhältniss der Andern eben so sicher aus der Legende darlegen.

Wenn nach jenem „Erechtheusdogma“ das Saatkorn und seine Bestellung, seine Ähre wie seine Ernte, die Entstehung und den Lebenslauf wie den Tod des Erechtheus darstellen soll, dann war der Gedanke dieses als Cultussymbolik zu nutzen und zum hieratischen Dogma zu erheben, doch erst nach dem Tode des Erechtheus auszuführen möglich; folglich musste bis zu diesem Zeitpunkte weder eine dämonische Macht der Saatenbestellung über Attika gewaltet, noch eine dem entsprechende Cultussymbolik existirt haben. Es scheint daher bei der Bildung dieses Dogma übersehen worden, dass demetreische *sacra* zu Athen ursprünglich, wenigstens schon bei Einführung des Athenacultes bestanden, bevor man also erst mit der Geburt und nach dem Tode des Erichthonios ein Dogma hätte fixiren können.

Aus den ganz unverfänglichen Erinnerungen hieran will ich nur einige herausheben.

Nach Accius und Philochoros bei Macrobius (Sat. 1, 10. 1, 7) und Ampelius (9.) stiftete der autochthonische Priesterkönig Kekrops mit den bedeutsamen Altarsacra der *opalia*, ein allgemeines agrarisches Dankfest; und wenn ein gleich altes Gesetz der Buzygen verbot einen Ackerstier vom Pfluge zum Opfer zu schlachten, hängt dies mit dem Ackerbaue doch auf das Innigste zusammen. Demercultus bezeugt ebenfalls eines der ältesten Gesetze über die Bestattung der Todten, welches diesem

Kekrops, besser aber den Buzygen zugeschrieben wird. Nach demselben war ein jeder todte in die erde zu begraben, nicht zu verbrennen; der erdscholle aber mit welcher man die gruft über dem leichnam deckte, wurde die bedeutung einer ackerscholle dadurch verliehen, dass man sie mit Demeterfrucht besäen musste. Durch diese symbolische handlung, heisst es, solle der fluch der entweihung, welche man gegen das allnährende element beging indem man den verwesenden leib in dasselbe legte, wieder ausgesöhnt werden. Jeder unter so besäeter scholle bestattete, ward als von Demeter in die seelige gemeinschaft aufgenommen betrachtet, deshalb von den alten Athenern auch Demetreios genannt. Geist und bedeutung dieser satzung blickt noch in dem gesetze bei Platon hindurch, welches untersagt den todten auf einem orte zu bestatten von welchem der lebende noch nahrung gewinnen könne. Auch in den satzungen der Buzygen wird verordnet einen jeden leichnam den man am wege finde mit erde zu bedecken. Deutlich zeigt sich ferner der ackerbetrieb unter Kekrops, in der strafe des Poseidon über einföhrung des cultus der Athena; denn als dem gott hierdurch die cultushoheit über das kekropische land entzogen wird, rächt er sich am Kekrops durch überschwemmung des thriasischen saatgefildes und der ebenen Attikas. Hätten die Athener nicht vom thriasischen acker die brodfrucht schon vor der pflanzung des burgölbaumes gewonnen, würde diese strafe keinen sinn gehabt und nicht in die legende haben aufgenommen werden können. Wie hätte Kekrops auch dem Zeus Hysistos das opfer landesthümlicher kuchen stiften können, wenn nicht der ackergewinn schon bestand. Ist jedoch Buzyges erfinder und stifter der ackerbestellung, gehören die Buzygen der kekropischen polis an; dann muss er oder seine gens damals schon das arvale und thesmophorische amt geübt haben. Sehr richtig ist dies schon von O. Müller erkannt; er bemerkt wie von Athen aus der name Buzyges erst nach Eleusis auf den spätern Triptolemos übertragen sei; dass aber die Buzygen mit der Athena und ihren sacra zusammenhingen, dafür hat auch Müller keinen einzigen sicheren beleg beibringen können. Demetreischen cultus unter Kekrops verräth ferner jene attische ackerfruchttheorie nach Delos von Prasiai aus. Erysichthon, des Kekrops sohn ist es welcher bereits die *αἰθρια στέγη* als aparchai des ackersegens der Hyperboreer von Prasiai nach Delos



führt; dem konnten nur die erstlinge des attischen ackersegens angeschlossen sein. Diese sendung ist noch unter Pausanias im brauche, sie geht noch zu seiner zeit, nicht von Phaleron oder Peiraieus, sondern von Prasiai hinweg nach Delos.

Wie entfernt endlich die Polias solchem demetreischen walten vom ursprunge an gestanden habe, verrathen die stiftungen der heiligthümer für Demeter Chloë und Gaa-Kurotrophos. Was sollten dieselben bedeuten wenn Athena schon die funktionen dieser gottheiten verwaltet hätte? Beide gehören absolut nicht zu den alten burggottheiten, sondern zu den *ὑπαρχαῖος θεοί*; Pausanias findet noch ihre hiera ausserhalb des kyklos der burgmauer und vor dem eingange in das protemenisma der propyläen. Dennoch wird als gründer des hieron und altares dieser Kurotrophos, derselbe Erichthonios bezeugt, zu dessen symbole man jetzt das ackerkorn machen will welches Athena in ihrem temenos geheim verbirgt. Was die procharisteria angeht, als wohlfahrtsoffer und für den früchtewuchs von ganzen staate dargebracht, so ist schon oben darüber bemerkt wie die schutzgotttheit des ganzen landes damit nicht zur blossen ackerfruchtwalterin gemacht werde.

Das sind flüchtig nur einige von den legenden deren erwägung zeigt, wie sich keine agrarische walterin in der Athena mit ihnen vereinigen lasse, auch das walten der Demeter stets gesondert neben dem der olivengöttin hingehe. Was hätte auch Demeter, schon als Thesmophoros oder Thesmia (nicht Eleusinia), für ein bereich eingenommen wenn Athena bereits deren stelle vollständig ausfüllte?

Gewiss kann man mit dem urheber des „Erechtheusdogma“ nur einverstanden sein wenn er sich skeptisch und abweisend gegen die frühere bekannte wasser-hypothese verhält, welche die Athena zu dem aus klarem äther fallenden tropfen machte, im Erichthonios aber die quelle sehen wollte deren sich schlängelnder ausfluss kunstsymbolisch durch die schlange ausgedrückt sei; so lange aber das neue dogma nicht durch andere mittel als bloss eine kühne hypothese begründet wird, bleibt es eben nur übersetzung jener wassersymbolik in die symbolik des kornes und seines halmes, ohne mehr berechtigung dafür zu haben wie jene. Bis dahin aber wird man sich schwerlich entschliessen können an dieses zarte „siebenmonats-kind Erechtheus“ wirklich



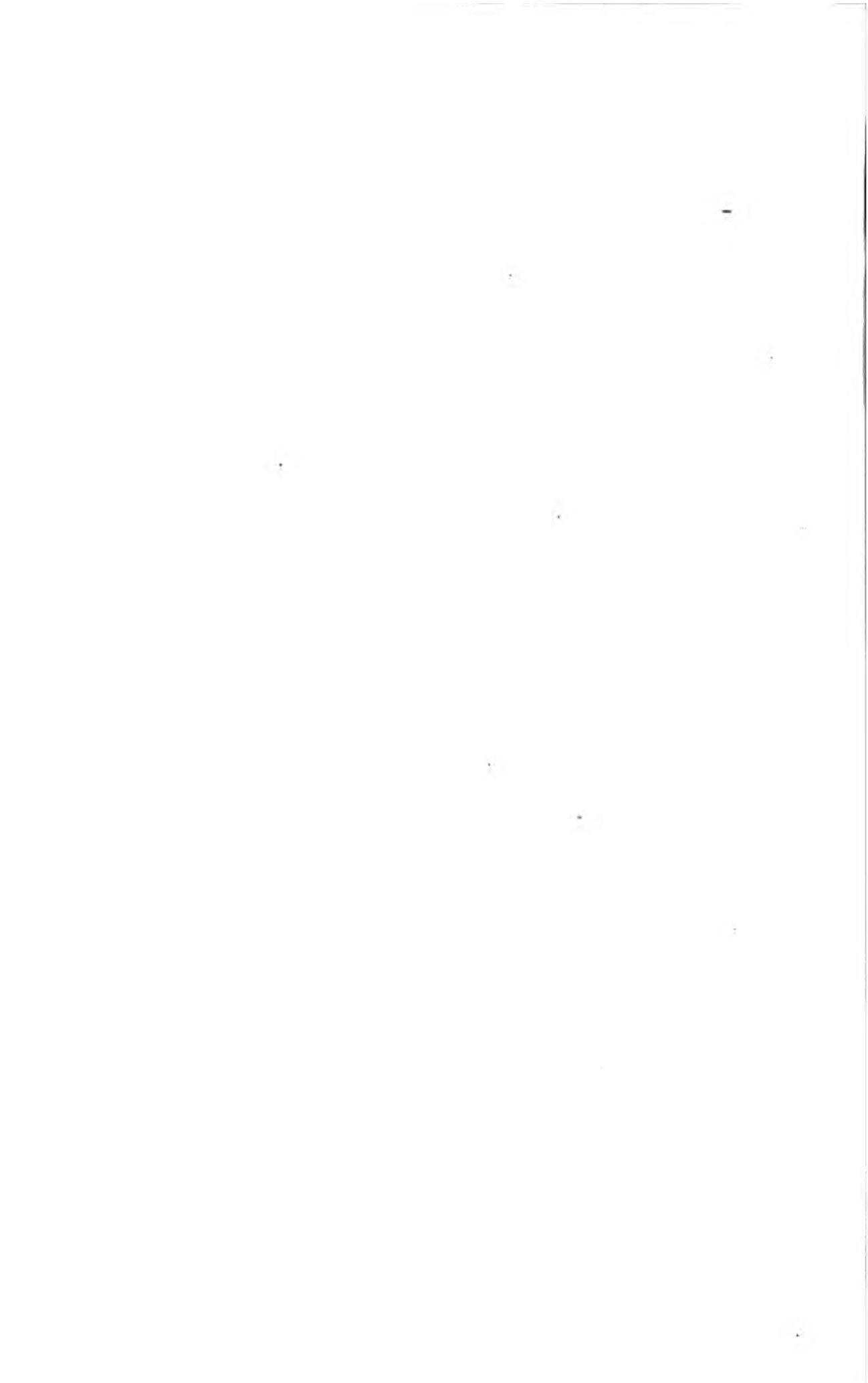
zu glauben. Damit mich aber auch nicht der vorwurf ungerichten urtheiles treffe, wenn ich neben dem „Erechtheusdogma“ noch auf andere unbegründbare hypothesen in der heortologie anspielte, mögen nur zwei solcher, welche zunächst liegen, als thatsachen herausgehoben sein. P. 296 bestimmt Mommsen für die parasceue der weiber vom I pyanepsion an: „eben jetzt war man mit der wintersaat beschäftigt, der pyanepsion ist der saatsmonat“. Das ist ein irrthum in der differenz von sechs wochen. Nicht anfangs pyanepsion fällt die saatzzeit, maimakterion ist vielmehr monat der wintersaat für Attika. Die pflügung beginnt erst in diesem monate, wahrscheinlich mit dem feste des Zeus Georgos gegen XIX, die saatzzeit muss noch einige tage später eintreten. So steht das auf meinem kalendarischen zophorus gebildet von welchem oben (n. 69) die rede war. Und damit man in diesem bilde nicht irren könne, ist die darstellung des arotos und der aussaat mit dem sternbilde des schützen besiegelt und geschlossen. Der schütze regiert aber im maimakterion. — In tafel II zu p. 96 fig. ist der beginn der weinlese in Attika auf die ersten tage des boedromion zusetzt. Mein kalenderbild bestimmt weinlese und kelterung im pyanepsion, und zwar noch später als VII. Das zodiacalzeichen des scorpiones, unter welches dieser monat fällt, beschliesst diese thätigkeiten. Die darstellung beurkundet also *Lenaia*, von welchen keine inschrift oder neuere heortologie etwas weiss. Das ergiebt, Mommsen gegenüber, einen unterschied von vier bis fünf wochen; es sind denn natürlich auch alle voraussetzungen wie folgerungen irrig welche mit solchem irrthume zusammenhängen. Ueber andere hypothesen gleicher art, an einem andern orte. Es versteht sich von selbst dass solcher dissens meine freude an der lehrreichen arbeit nicht im mindesten schmälern, sondern im gegentheile nur den wunsch hervorrufen konnte, es möge dem verfasser die musse vergönnt sein das begonnene werk recht bald zu einer panhellenischen heortologie auszudehnen.

Vorliegende betrachtung über die Athena der skirophorie, ist nur gegeben um den blick der alterthumsforscher wieder einmal auf die skira der burggöttin zu lenken, damit deren bedeutung im attischen staatscultus von anderer hand vielleicht glücklicher begründet werden möge als es hier gelungen ist.

Berlin,

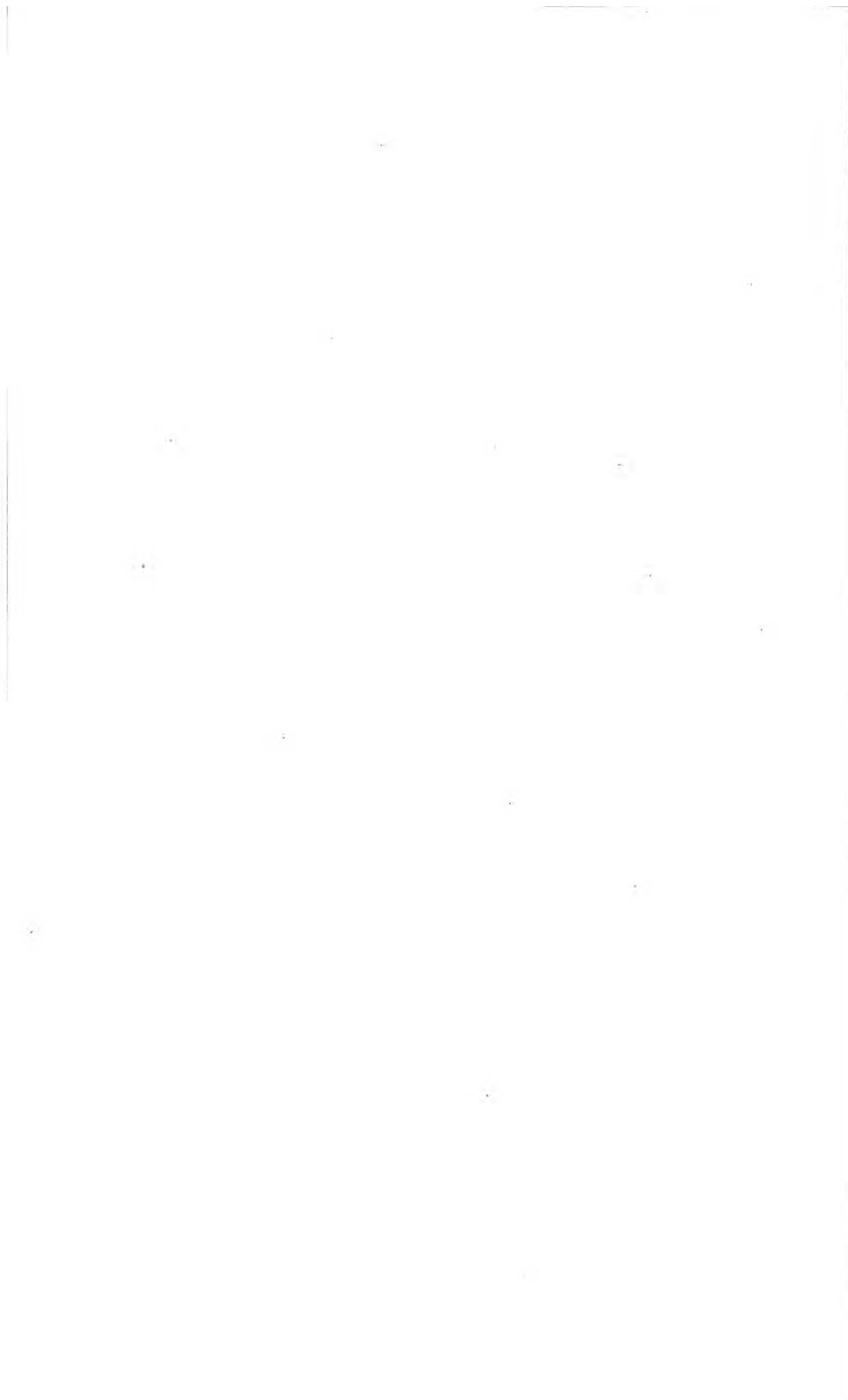
C. Boetticher.



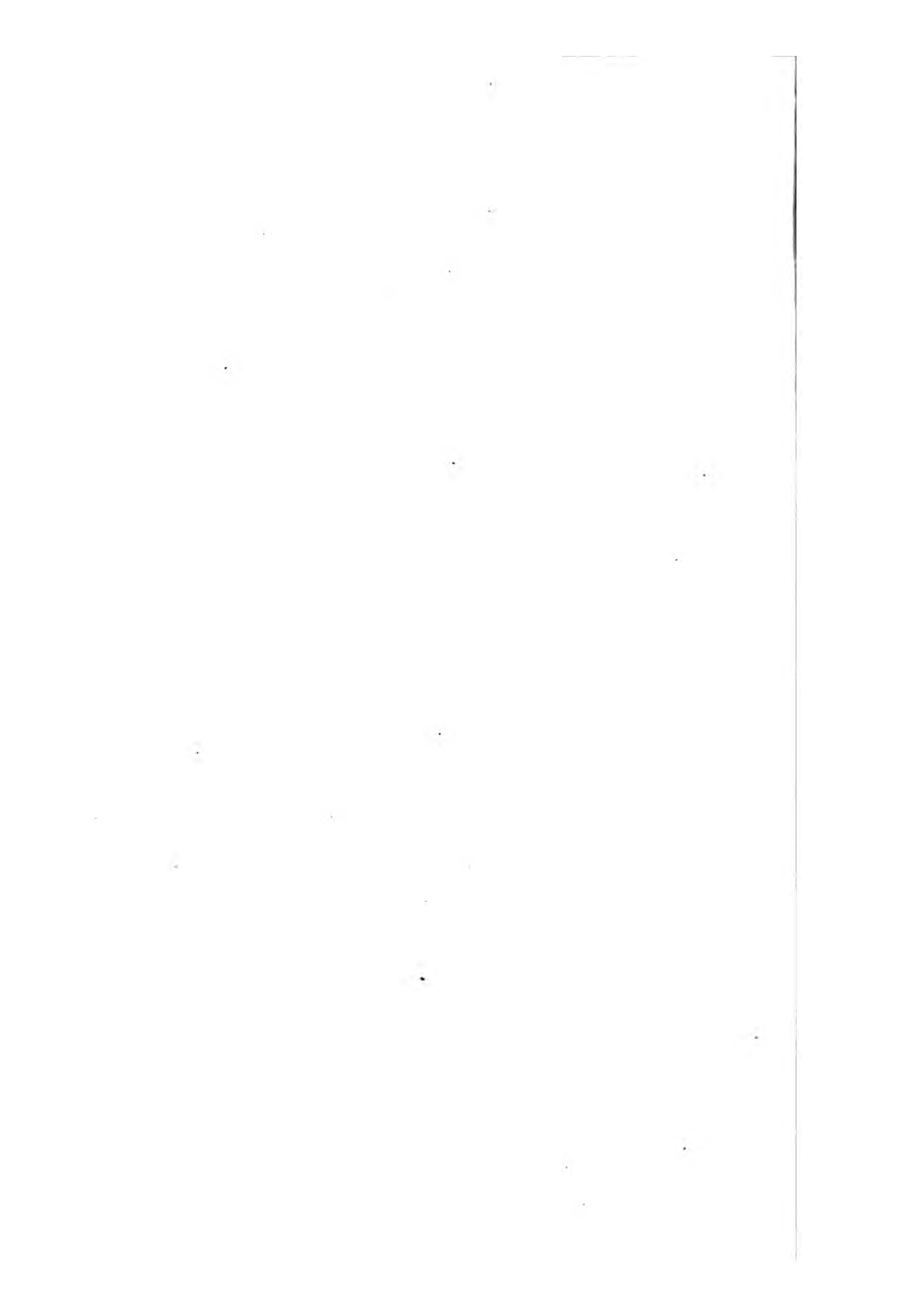






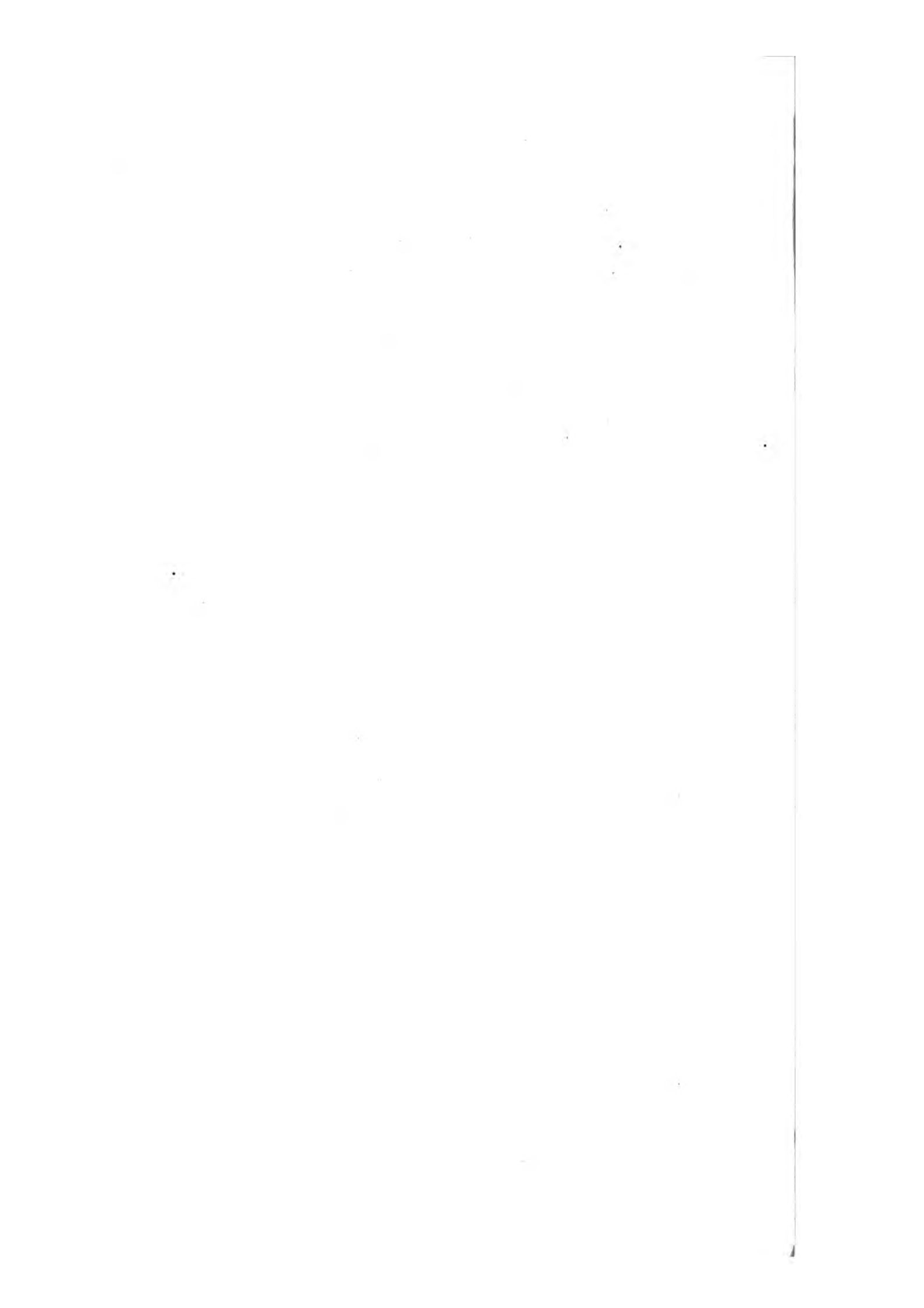






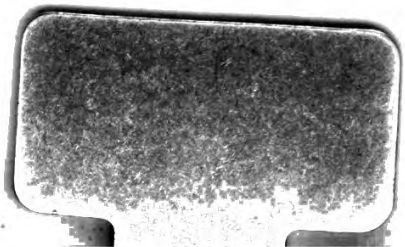












*Handwritten scribble or signature.*



